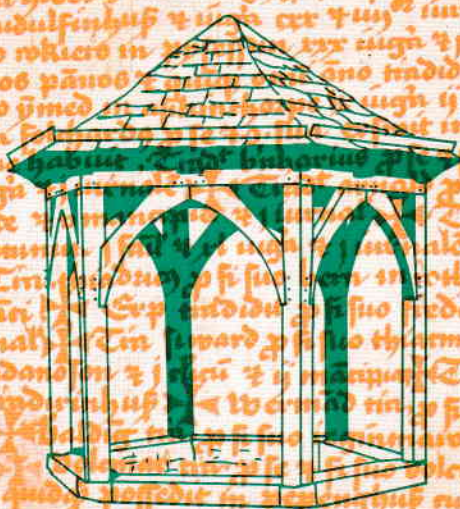


ga. l. 7 in odighuf 7 in gelighuf alia ugn. l. Tin fiboldg lauz
Karlasthan vij. maia 7 oia que huc in eode loco. Tin thiadhardg
in holchufan
Tin folhardg xxx ugn 7 i ugnale in adololashuf uo suo swanebgh
Tin wodes uij manf 7 j m pyhulesun Tin Amulug y
manf 7 uij^{or} manpia Tin mgnholdg 7 adallurin in sipefor
pe. Tin hogers pro filio suo xpofero Jfa. in dyfleshus 7 ugn low
7 duas iurnal. Tin hiddi 7 amullungg p pte suo bardung ama
ne hildburch y fa. in ludulfinhuf 7 u^o cer 7 uij^{or} iuriales
Tin heppid p ppiq^o suo whier in xxx ugn 7 j i ugnale
Tin haillen p laneos panos ano tradidit brun. ugn y iuriales
Tin franco p fte suo ymed Tin hennu in hemme
7 vni mancipiu. Tin hennu in hemme
tethuf hennude oia qu
halo balleri xxxij ugn
dolfo. l. ugn in oasselde
p h. suo bnhardw in Anan
driessen x. ugn Tin
gn 7 i ugnal. 4 vj man
lugun le ugn 7 i ugnal
in arwerlan 7 j in huadan
p fi suo ando j maf in god
thor j maf in anesi
wimeri 7 v manpia
manf in wubche 7 qu
ta in mans siluis agris aquis aquarugq de fribz ni manpis vt
usq sex 9 iemifitq bnficij oē qd habuit de cella nra. Anno
incarnacois dnice MCCCXXV^o Indictione v. V^o Abb. d. Eclesiam
Tradiderūt Fulg^o in 7 ludolf in broechusen 7 oia q habuerūt in broechusen
eodem loco,



Broechusen 969
Bruchhausen 1969

1000 Jahre

5., 6. und 7. Juli 1969

Aus dem Nethegau

Wonnig ist's in Frühlingstagen
Nach dem Wanderstab zu greifen
Und, den Blumenstrauß am Hute,
Gottes Garten zu durchschweifen.

Oben ziehn die weißen Wolken,
Unten gehn die blauen Bäche,
Schön in neuen Kleidern prangen
Waldeshöh' und Wiesenfläche.

Auf die Bleiche bringt das Mädchen,
Was der Winterfleiß gesponnen,
Und dem Hain erzählt die Amsel,
Was im Schnee sie still ersonnen.

Sind es auch die alten Töne,
Die bekannten, längst vertrauten,
Doch die Bleicherinnen lauschen
Gern den süßen, lieben Lauten.

Gern den süßen, lieben Lauten,
Die in Berg und Tal erklingen;
Hirtenbub' und Köhlerknabe
Horchen auf, um mitzusingen.

Mitzusingen frisch und freudig
Nach des Winters langen Schmerzen;
All die halbvergeß'nen Lieder
Werden wach in Menschenherzen.

Halbvergeß'ne alte Lieder
Werden wach in meiner Seele:
Hätt' ich nur, sie auszusingen,
Wilde Amsel, deine Kehle! —

(Eingang zu „Dreizehnlinden“)
Fr. W. Weber (1813—1894)

Die Urkunde auf der Titelseite zeigt einen Auszug aus „Traditiones Corbeienses“ (begonnen im 9. Jahrhundert).

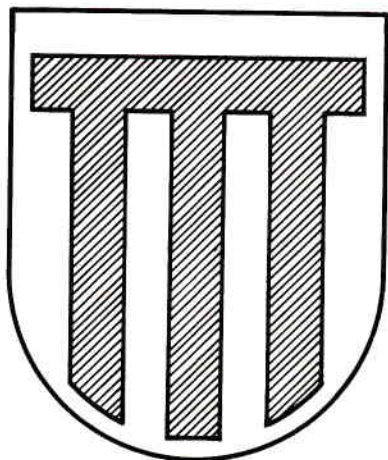
In der letzten Zeile Erwähnung von Bruchhausen:

Tradiderunt Eilgrim et Ludolf in broechusen et omnia quae habuerunt in oedem loco.

(Es übergaben (an das Kloster Corvey) Eilgrim und Ludolf in Bruchhausen Besitzungen, und zwar alles, was sie an demselben Orte hatten).

Mit freundlicher Genehmigung des Staatsarchivs Münster.

1000 Jahre Bruchhausen



Festschrift zur 1000-Jahrfeier

Ferien machen · Ausspannen · Erholen · Kuren · sich Reaktivieren

im

Luftkurort Bruchhausen

Besonders zu empfehlen bei:

**nervösen Erschöpfungszuständen,
Rekonvaleszenz und Vorbeugungskuren**

Anerkannter Ort mit

Heilquellen-Kurbetrieb

Heilerfolge bei Erkrankungen

**der Nieren- und Harnwege, Stein- und Magen-
leiden, chronischen Katarrhen, Gicht und
sonstigen Stoffwechselstörungen,
Rheumatismus**

Auskunft:

Verkehrsverein, 3473 Bruchhausen

Telefon: (05275) 147

Bahnstation und Postamt: 3473 Ottbergen

Angeschlossen dem Heilbäderverband Nordrhein-Westfalen e. V.,
4902 Bad Salzuflen
und Verkehrsverband Teutoburger Wald e. V., 493 Detmold

Vorwort

Nachdem ich die Tätigkeit als Ortsheimatpfleger im Jahre 1962 übernahm, war es für mich ein erstes Anliegen, die von meinem Vorgänger, dem Geistl. Rat Herrn Pfarrer i. R. Franz Kesting, begonnene Arbeit fortzuführen. Zur Pflege und Förderung der heimatkundlichen und ortsgeschichtlichen Forschungs- und Kulturarbeit kam der Ausbau der Silberquelle hinzu. Ihre Erschließung leitete eine neue wirtschaftliche Epoche unseres Dorfes nach dem Kriege ein. Hier sei wiederum der Name Franz Kesting nicht vergessen. Selbst im Volksmund ist er weit über die Grenzen des Kreises als „Brunnenpastor von Bruchhausen“ bekannt.

Auch die geschichtlichen Nachweise unseres Heimatortes wurden nach jahrelanger mühevoller Arbeit des Pfarrers erstmals in Buch- und Schriftform zusammengefaßt und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. So entstanden neben anderen bekannten Werken folgende ortsgeschichtliche Ausgaben:

1953: „Bruchhausen im Nethetal“. 1956: „Die Flurnamen der Dorfgemeinde Bruchhausen im Nethetal“. 1957: „Geschichte der katholischen Pfarrei Bruchhausen im Nethetal“. 1960: „100 Jahre Kampf um ein Kleinod und Fähnlein“. 1957: Nachtrag zum Buch „Bruchhausen im Nethetal“.

Mit der heimatlichen Forschungsarbeit der Vergangenheit und der Weitsicht in die Zukunft durch die weitere Nutzbarmachung des Mineralbrunnens und Förderung des Fremdenverkehrs hat sich Pfarrer Kesting große Verdienste erworben, und ihm sei in dieser Festschrift der erste Dank ausgesprochen.

Ein besonderer Dank gehört Herrn Lehrer Manfred Goldbeck, der sich bemüht hat, in unserer Festschrift ein Bild unseres Dorfes zu zeichnen, das bis in seine Frühzeit hineinreicht. Diese Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie bietet jedoch insbesondere durch ihre Beiträge über das Vereinsleben und die Geschichte eine wertvolle Ergänzung der vorhandenen Literatur über unser Brunnendorf Bruchhausen.

Ein weiterer Dank gilt den Heimatfreunden Karl Diederichs (Mitglied des Festausschusses) und Klaus Mischewski (Vorstandsmitglied des Heimatschutzvereins), die ebenfalls für die Gestaltung und den Druck der Festschrift sorgten.

Möge diese Schrift allen Bruchhausenern in nah und fern helfen, mit ihrer Heimat verbunden zu bleiben; denn die Liebe und Treue zur Heimat erscheint mir auch heute noch als eins der höchsten Güter.

Bruchhausen, im Juli 1969

Heinrich Breker
(Ortsheimatpfleger)

Bekleidung und Textilwaren im Fachgeschäft

MAX SPIEKER

Schneidermeister

3473 Bruchhausen, Telefon (05275) 205



**eng mit der
Gemeinde
Bruchhausen
verbunden**

Bauunternehmung

Heinrich Grothe

3473 Bruchhausen, Telefon (05275) 124

**Baustoffe, Betonwaren
Ausführung aller Bauarbeiten**

Grußwort

Das Dorf Bruchhausen blickt dankbar auf sein 1000jähriges Bestehen zurück. Für die Bewohner des Ortes ist es deshalb ein berechtigter Wunsch, die 1000-Jahrfeier in gebührendem Rahmen würdig und festlich zu begehen. Was liegt näher, als daß diesem Jubiläum im Rahmen des traditionellen Schützenfestes gedacht wird. Gerade die Schützenfeste waren immer wieder Anlaß zur Erinnerung und Besinnung an die Geschichte unseres Dorfes und Ansporn, Heimatliebe und Heimatbewußtsein weiter zu pflegen und der Gegenwart und Zukunft zu erhalten.

Auch die vor uns liegenden Festtage mögen deshalb wieder Anlaß zur Besinnung auf die unbestrittenen Werte der Pflege heimatlichen Brauchtums und der Förderung des Heimatsinns sein und allen Beteiligten in lebhafter Erinnerung bleiben.

Wir grüßen die Bruchhäuser, die nicht mehr in unserem Ort wohnen und die es sich nicht nehmen lassen, an den Festtagen bei uns zu weilen. Ein besonderer Gruß gilt weiter unseren ältesten Bürgern, unseren Kurgästen und allen Freunden unseres Dorfes, die mit uns gemeinsam die Festtage begehen wollen.

Unser Dank gilt dem Vorstand des Heimatschutzvereins, dem Festausschuß sowie allen Helfern aus den örtlichen Vereinen und der Einwohnerschaft, die sich in uneigennütziger Arbeit für das Gelingen des Festes eingesetzt haben. Besonderer Dank gebührt weiter dem Landkreis Höxter und dem Amtsverband Beverungen, die uns ihre Unterstützung nicht versagt haben.

Gemeinde Bruchhausen

Bürger
Bürgermeister

Heimatschutzverein Bruchhausen e. V.

Hesse
Schützenoberst



**Das bedeutet,
mit der Zeit und der Entwicklung
Schritt halten,
für die Zukunft sorgen,**

**denn elektrische Energie ist
zukunfts- und krisensicher**

**Elektrische Energie ist der
unentbehrliche, zuverlässige
Kraftquell unserer Zeit**

Wir leben im Zeitalter der Elektrizität

PESAG

Betriebsabteilung Höxter

Grußwort des Schirmherrn

Während der Gesetzgeber des Landes Nordrhein-Westfalen sich anschickt, für die zum derzeitigen Amt Beverungen gehörende Gemeinde Bruchhausen eine neue und zeitgemäße kommunale Form zu schaffen, können die Einwohner auf eine 1000jährige Geschichte ihres Gemeinwesens zurückblicken.

Der Rückblick auf die Jahrhunderte kann jeden Bruchhauser mit Stolz erfüllen, der Blick in die Zukunft sollte zuversichtlich stimmen.

Dankenswerterweise hat der Heimatschutzverein Bruchhausen e. V. die Ausrichtung der Jubiläumsfeier zusammen mit der Gestaltung des Schützenfestes übernommen. Jung und alt, ehemalige Bruchhauser und derzeitige Bürger, Nachbarn, Freunde und Verwandte, alle nehmen voll Freude Anteil am Geburtstag der Gemeinde Bruchhausen.

Anerkennung und Dank gilt denen, die keine Mühe gescheut haben, um das Jubiläum würdig zu gestalten. Mein Gruß gilt allen Festteilnehmern, mein Wunsch für den Jubilar, den Luftkurort mit Heilquellen-Kurbetrieb Bruchhausen im Nethetal: Glück auf!

Brand

(Amts- und Gemeindedirektor)

... man fährt wieder Fahrrad!

Damen- und Herrenfahräder in allen Größen und Preislagen

Herde · Ofen · Kasten · Karren · Schwingtore

Schmiede und Schlosserei

Johannes Brenke

3473 Bruchhausen, Telefon (05275) 174

**Bau- und
Möbeltischlerei**

Gebr. Rode

3473 Ottbergen
Wingelsteiner Weg 3

1928 – 1969

Im Dienste Ihrer Schönheit

Mit persönlicher Empfehlung
für Damen- und Herrenmode

Salon

Karl Orgelmacher

3473 Bruchhausen
Telefon (05275) 486

Jade-Kosmetik - 4711

KOLONIALWAREN · DÜNGEMITTEL

FRITZ SCHRICK

3473 Ottbergen, Bruchhäuser Straße 24
Telefon (05275) 170

Zum Jubiläum

Der Gemeinde Bruchhausen gelten zum 1000jährigen Jubiläum die besten Glückwünsche des Landkreises Höxter.

In den langen Jahrhunderten ihrer Geschichte haben die Gemeindebürger von Bruchhausen stets mit Fleiß, Sparsinn und Liebe ihr Dorf zu einem Schmuckkästchen im Landkreis Höxter gemacht. Gemeinsinn und Heimatbewußtsein zeichnen den Gemeinderat und den Ortsheimatpfleger aus.

Mit klarem Blick für Zukunftsprobleme hat sich das Jubiläumskind zu einem angesehenen Luftkurort mit einem eigenen, staatlich anerkannten Heilquellenkurbetrieb entwickelt. Bruchhausens Gastfreundschaft gegenüber Gästen und Erholungssuchenden ist sprichwörtlich. In der Hektik des Alltags bietet Bruchhausen dem rastlosen Menschen unserer Tage ein gutes Stück Erholung in landschaftlich hervorragender Gegend.

Kommunal haben Bruchhausens Gemeindevertreter in weiser Voraussicht einer schwieriger werdenden Zeit gemeinsam mit der Gemeinde Ottbergen und anderen Gemeinden einen Gebietsänderungsvertrag geschlossen. Der künftige Ortschaftsrat wird Sorge dafür tragen, daß Bruchhausens Sonderaufgaben in dem neuen Kommunalverband der Großgemeinde Höxter den richtigen Platz erhalten.

Der Landkreis Höxter rechnet es sich zur Ehre an, daß die schmucke Gemeinde Bruchhausen eine Gütemarke für den aufstrebenden Fremdenverkehr im Landkreis darstellt.

Der Ortschaft Bruchhausen gelten daher die besten Wünsche für die nächsten 1000 Jahre, verbunden mit dem Dank an alle Bürger und ehrenamtlich Tätigen für die beachtliche Aufbauleistung in den letzten Jahrhunderten.

Wilhelm Weskamp
Landrat

Paul Sellmann
Oberkreisdirektor

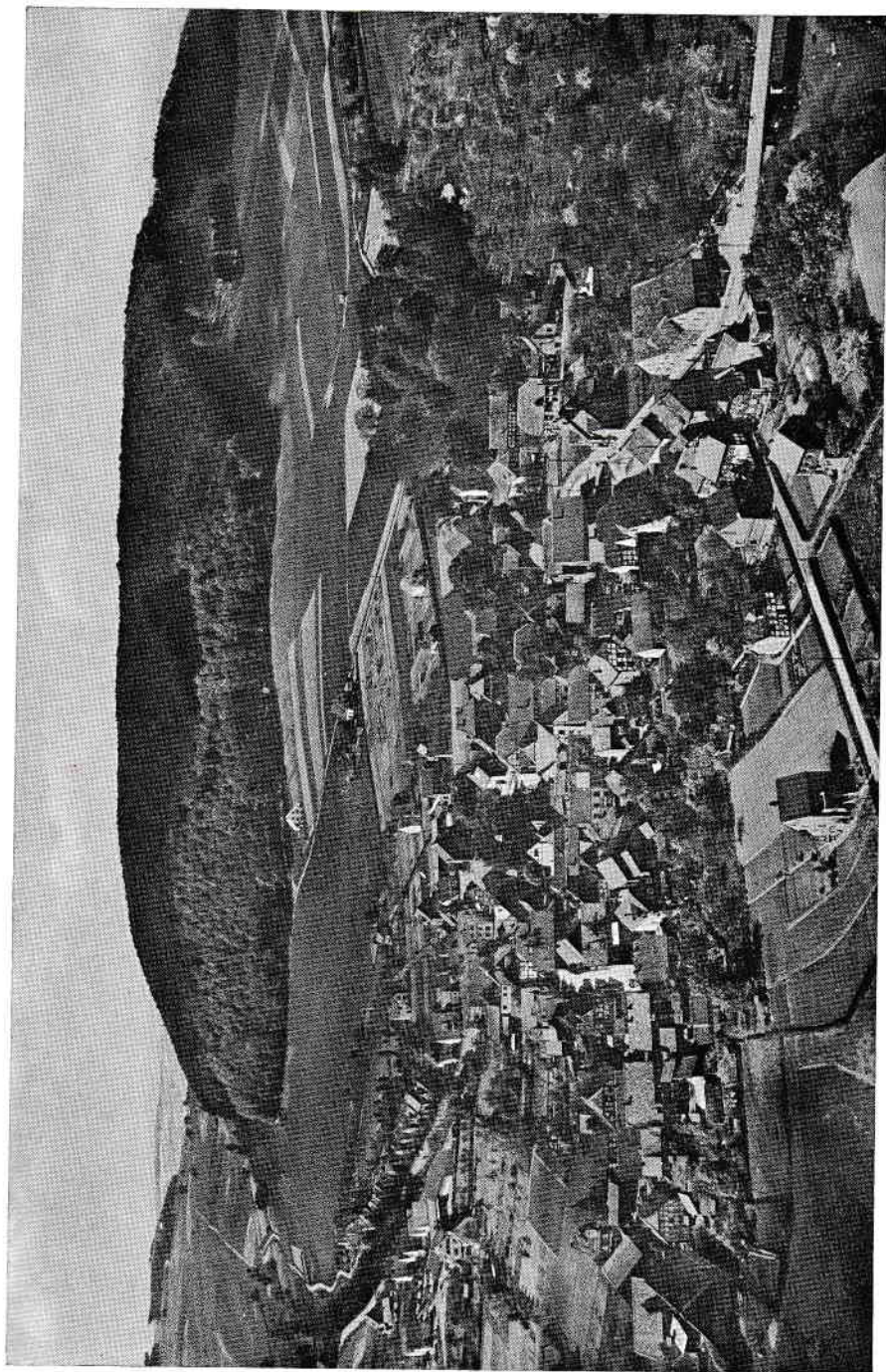
**Weil er
vernünftig plant,
kommt er zu uns**



Auch Sie sollten unsere Erfahrung nutzen!
Wir beraten Sie, wenn es um zinsgünstige Kredite
geht, um Geldanlage, um Förderungs-
maßnahmen für die Wirtschaft. Kommen Sie
zu uns.

Kreissparkasse Höxter
in Brakel

Geschäftsstelle
Ottbergen-Bruchhausen



Luftaufnahme Bruchhausen (Foto: Cramers Kunstanstalt KG, Dortmund) Freig. Reg.-Präs. Münster (Westf.).

1000 JAHRE BRUCHHAUSEN

Das ist bare Münze.

**Aber ebenso sicher ist, daß es in Bruchhausen
schon 1000 Jahre (und gewiß noch länger!)
Geld gibt, und seit langem die „Bank am Ort“.
Für das 1000jährige Bruchhausen und
seine Bürger.**

**Ob Sie Geld (gut) anlegen wollen – oder
ob Sie Geld brauchen; ob's um Spezialkredite
oder Investments geht; kurzum: in allen
Geldfragen gehen Sie stets am besten zur**



**SPAR- UND DARLEHNSKASSE
OTTBERGEN - BRUCHHAUSEN
ÄLTESTES KREDITINSTITUT AM PLATZE**

Tradiderunt Eilgrim et Ludolf in broechusen et omnia quae habuerunt in oedem loco

... So heißt es in einer alten Urkunde aus dem Jahre 963*. In einem Jahre, in dem in der damaligen Welt viel passierte: ein Jahr zuvor wurde Otto I. zum 1. Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gewählt; am südlichen Mittelmeer herrschte der Islam; in Asien stand das Chinesische Reich in neuer Blüte . . . und im engen Tal der Nithosia (Nethe) zwischen Hüwe, Bellerburg und Wingelstein lebten ein paar Menschen, die nichts von alledem wußten. Sie hatten sicherlich ihre eigenen Probleme in dem kleinen Ort Broechusen, im Kampf gegen Sumpf, Hochwasser und kargen Boden. Aber sie ließen sich nicht unterkriegen.

Hier lebte ein freies Geschlecht — Sachsen wie seit altersher —, das seine Unabhängigkeit so weit wie möglich zu wahren versuchte. Im Schatten des mächtigen Klosters Corvey wußten die von Broechusen sogar, ihren Einfluß auf umliegende Höfe zu erweitern.

Zeugen aus alter Zeit sind selten in Bruchhausen. Allerdings sind sie vorhanden: Das romanische Gnadenbild in der Katholischen Kirche stammt aus dem 13. Jahrhundert. Mindestens das gleiche Alter hat angeblich die Burg auf der Bellerburg, von der wir heute nichts als den Namen kennen, weder wo sie stand, noch welche Ausmaße sie hatte. Es liegen lediglich zwei etwas unsichere Erwähnungen von 1203 und 1245 vor. Ältere Bruchhäuser wissen heute noch von einem unterirdischen Gang zu erzählen. Sie kann zusammen mit der Wildburg (zwischen Amelunxen und Wehrden) und der Brunsburg (bei Godelheim) ein Burgendreieck zur Beherrschung des Nethetals gebildet haben. Der Name läßt jedoch auch auf eine Fluchtburg aus heidnischer Zeit schließen: Bellerburg = Burg des Baldur (Frühlingsgott der Germanen).

An die Frühzeit einer ritterlichen Laurentiusstiftung durch Thydericus von Mense (1432) erinnert die heutige evangelische Kirche, die ein Altarrelief aus dem 17. Jahrhundert mit symbolischen Darstellungen aufweist. Zeuge ehemaliger Gerichtsbarkeit ist die sog. „alte Feme“, ein Fachwerkbau in drei Stockwerken, mit gemustertem Mittelgeschoß barocker Ziegelmauerarbeit (1687). Die jetzige katholische Pfarrkirche, das Herrenhaus und die Reste der mittelalterlichen Hofanlage, alles im Rahmen eines in seinen Grundzügen noch erkennbaren Parks, dessen nördliche Begrenzung die Nethe bildet, vermitteln einen interessanten Eindruck von einem ehemaligen Herrenhof als Mittelpunkt einer mittelalterlichen Grundherrschaft.

* Diese erste urkundliche Erwähnung Bruchhausens wurde vor sechs Jahren entdeckt. Das Jahr 1969 mit dem Schützenfest bot sich daher für die Feier des Jubiläums an.

Gast- und Pensionshaus

Inh. Willi Bremer

Zum Brunnen

3473 BRUCHHAUSEN - Telefon (05275) 173

Das Haus der guten Küche - Eigene Schlachtung

Horst-H. Wittmann

Tischlermeister

**3473 Bruchhausen
Neue Straße 126
Telefon (05275) 116**

Möbel- und Ladenbau, Innenausbau, Kunststoffrollladen u.-fenster, Glaserarbeiten, Sarglager, Alu-Haustüren

Brunnen-Drogerie

Winfried Klemm

Drogen

Foto

Parfümerie

Lotto · Toto

**3473 Bruchhausen
Neue Str. 116, Tel. (05275) 345**

Feine Konditoreiwaren zu allen Gelegenheiten

Bäckerei, Konditorei

B. Bremer

3473 Ottbergen

Brakeler Straße · Telefon (05275) 151

Die Zeit der Glaubenskämpfe ging auch an Bruchhausen nicht spurlos vorüber. So trat 1544 der Schloßherr Jost von Kanne mit einem Großteil der Bewohner zum protestantischen Glauben über. Jedoch bewirkte der Dreißigjährige Krieg und seine Folgen, daß im Jahre 1656 durch den Übertritt des Schloßherren auch ein Teil der Untergebenen zum alten katholischen Glauben zurückkehrte. Im Gegensatz zu der damals allgemein angewandten Regel „Cuius regio, eius religio“ stellte es der Baron den Bruchhäusern frei, welchem Bekenntnis sie angehören wollten. Die Auswirkungen sehen wir heute noch an Hand der konfessionellen Zugehörigkeit der Bürger.

Ansonsten scheint Bruchhausen vom Dreißigjährigen Krieg verschont geblieben, wenn es auch später (1672/73) von der Armee des Herzogs von Lothringen unter dem General Caprera geplündert wurde. Weit verhängnisvoller sollte sich der große Krieg für die Ansiedlung Ykenrode, nördlich von Bruchhausen im Großen Loch gelegen, auswirken. Der Ort wurde entweder völlig zerstört, oder aber es starben seine Bewohner an der Pest. Heute ist uns nur noch der Name dieser Wüstung erhalten geblieben. Möglicherweise haben die Bewohner aber auch den Ort verlassen und sich z. B. in Bruchhausen angesiedelt, denn eine Bevölkerungsstatistik aus dem Jahre 1700 weist bereits 80 Häuser und 384 Einwohner aus. Schon damals mußten sich die Bewohner nach einem Nebenerwerb umsehen, der ihre Erträge aus der Landwirtschaft aufbesserte. Sie fanden ihn im Leinenbleichen. Noch heute künden zerfallene Bleicherhäuschen in den Nethewiesen von der einstigen Tätigkeit. Ihre Aufträge bekamen die „Braukschen Bleikers“ zunächst von handwerklichen Webereien aus dem Ravensbergischen. Auch nach der Erfindung des mechanischen Webstuhls war dieser Erwerbszweig noch für einige Zeit ertragreich, wenn auch später die Aufträge spärlicher wurden und schließlich versiegten.

Aber die Menschen in Bruchhausen brauchten Arbeit und Brot und fanden beides bei der Papiermühle und der Eisenbahn, die nun eine große Rolle

*Van Brauxen taug mol en Buersmann
Nohr Stadt mit seinem Isels-Gespann.
Ols anner Kaserne vörbei se däckstern,
Do räp, üm aiwes dean Buern täo äckstern:
„Gun Dag täosamen!“ eahm täo en Saldot;
Doch promptly seggt de Buer: „Gun Dag Kammerod!“*

**DORTMUNDER
UNION**



Pilsener

Theo Waldhoff KG

Getränke-Vertrieb

Höxter - Kassel

Haus **Silberteich**

Café - Restaurant - Pension

bekanntes
Ausflugslokal an der
Landstraße
nach Beverungen

Spezialität:
Forelle blau
oder gebacken aus
eigenem Forellenteich

3473 Bruchhausen
Telefon (05275) 127

Bäckerei · Lebensmittel
Feinkost

Josef Rode

3473 Bruchhausen
Kreisstraße 76
Telefon (05275) 127

Für modische Frisuren empfiehlt sich

*Herren- und Damensalon
Parfümerie*

Willi Bender

3473 OTTBERGEN, Brakeler Straße 1, Telefon (05275) 246

in ihrem Leben spielten. Die Eisenbahn hatte viele Arbeitsstellen zu vergeben, sei es in der Verwaltung, sei es im Betriebsdienst. Sie bot den Menschen in Bruchhausen und Ottbergen gleichzeitig die Möglichkeit, auswärts ihren Broterwerb zu finden. So fuhren und fahren noch heute ein überwiegender Teil der Bevölkerung als Pendler in die umliegenden Städte. Und auch das Ruhrgebiet zog viele Menschen magnetisch an. Sie fanden dort nicht nur Arbeit, sondern auch Wohnungen und siedelten ganz nach dort über. Beispiele lassen sich sicherlich in vielen Bruchhäuser Familien finden, deren Verwandte im „Ruhrpott“ wohnen.

Wie schon erwähnt, bietet heute gerade die „Papiermühle“, wie sie im Volksmund genannt wird, vielen Menschen aus Bruchhausen die Möglichkeit, in der Nähe arbeiten zu können, um nebenher ihre landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstellen zu versorgen, die allein nicht ertragreich genug sind. Dieser Betrieb, der in den letzten Jahren eine ständige Aufwärtstendenz erfahren hat, entwickelte sich aus einer alten Kornmühle, mit der das Haus Bruchhausen bereits vor über 400 Jahren belehnt wurde.

Eine weitere Möglichkeit, im Ort selbst lohnende Arbeit zu finden, wurde jahrelang nicht genutzt: Die Silberquelle. Bereits im Jahre 1811 wurde sie vom Pfarrer Petrus Koch für die Allgemeinheit nutzbar gemacht und allen Bürgern Bruchhausens gewidmet. Heute beschäftigt die inzwischen errichtete Abfüllstelle ständig etwa 20 Menschen. Gleichzeitig bringt der inzwischen verpachtete Betrieb der Gemeinde eine hübsche Summe ein.

Die Mineralquelle ist es auch, die Bruchhausens Weg in die Zukunft richtungweisend bestimmt: Entwicklung zum Heilquellen- und Luftkurort.

„Olles is gutt, wat Guot giff“, seh de Buer, „owwer dat Fuohlen is te klein“.

„Dat Aller geht vür“, seh de Duiwel, as hei seyne Grautmähme de Träppen runnerstott barr.

„De Kläukste giff noh“, seh de Osse, do taug hei no diäm twedden Schwiepenschlag diän Waben an.

„Ick mutt dei Sake uppen Grund kumen“, seh de Biuer, do fäll hei in de Mistekiuhle.

**Bäuerliche Bezugs- und Absatz-
Genossenschaft „Marienmünster“
e. G. m. b. H.**

Geschäftsstelle Höxter



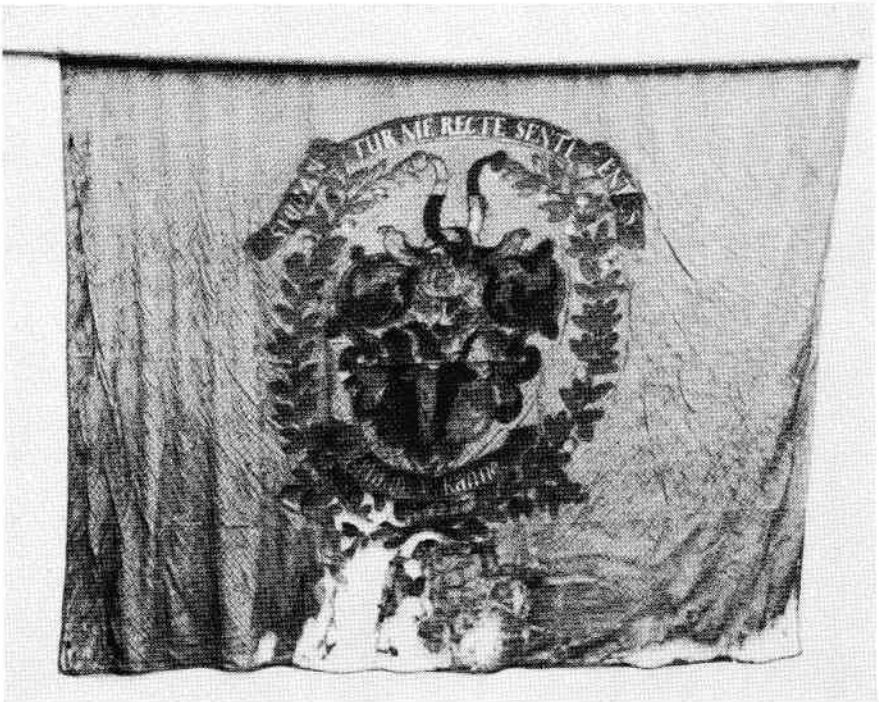
Bäckerei · Café und Pension · Lebensmittel

**Franz
Bielemeier**

3473 Bruchhausen 43
Telefon (05275) 198

ALTE BRUCHHAUSENER SCHÜTZENFAHNE

gestiftet von Philipp von Kanne 1812



In s c h r i t t : Sequantur me recte sentientes
(Rechtlich denkende mögen mir nachfolgen)

Aus der Bruchhausener Schützengesellschaft . . .

„Hundert Jahre Kampf um Fähnlein und Kleinod, 1611—1721“

Die noch im Spätmittelalter für notwendig erachtete Ausbildung der Männer in Stadt und Land in Armbrust und Büchse zum Schutze der Heimat verlor sich mit der Einführung stehender Heere. Doch führte der aus früheren Zeiten erhalten gebliebene Umgang mit diesen Waffen als Geschicklichkeitsübung und Männersport zu einer Neubelebung in der Form der sogenannten Schützengesellschaften teilweise schon vor dem Dreißigjährigen Kriege.

Man verstand es damals durch Pflege der Geselligkeit und religiöser Bräuche die enge Fühlung mit der Heimat volkstümlich zu gestalten. In bedeutenderen Orten mit eingessenenem Bürgertum nannten sie sich stolz „Schützengilden“ auf selbständiger Grundlage. Unter kirchlichem Einfluß bildeten sich „Schützenbruderschaften“; Ehrengarden bei Prozessionen und anderen feierlichen Anlässen. Sie nannten sich nach dem heiligen Sebastian, St. Hubertus oder dem Pfarrpatron. Wo der kirchliche Einfluß überhaupt nicht oder nicht mehr hinreichte, nahmen mehrfach die adeligen Grundherren die Errichtung eigener „Schützengesellschaften“ vor, die dann allerdings ganz auf das Wohlwollen der örtlichen Stammherren angewiesen waren. Zu der letzteren Art müssen wir die Schützengesellschaft im Corveyschen Bruchhausen an der Nethe rechnen. Hier bedeutete der Adels Herr bei gänzlichem Fehlen des Bürgerstandes und bei gleichzeitiger Abhängigkeit der Pfarrkirche (Eigenkirche) vom Großgrundbesitzer das A und O für den ganzen Ort.

Wie es vor ungefähr 300 Jahren bei den Bruchhausener Schützen angesehen haben mag, besagt die Original-Schützenordnung mit Unterschrift und Siegel des Junkers Friedrich Mordian von Kanne aus dem Jahre 1654, die sich im Kanneschen Hausarchiv zu Wehrden/Weser, jetzt im Besitz des Freiherrn von Wolff-Metternich, befindet.

Die Überschrift bezeichnet sie freilich schon als „Renovierte“ Schützenordnung. Daraus ist zu schließen, daß bereits früher eine solche vorhanden gewesen sein muß.

„Demnach nun vor vielen Jahren hero, allhier zu Bruchhausen . . . diese Schützen-Ordnung, die vor diesem zur Zeyt seiner Vorfahren, der alten Kannen, von undenklichen Jahren gebräuchlich gewesen, wiederumb aufgerichtet und alle Jahre umb einen Schützen-Meyster zu schießen wieder zugelassen.“

Auf jeden Fall steht fest, daß bereits das Kaiserliche Reichskammergericht zu Speyer im Jahre 1611 auf die Beschwerde des Corveyer Fürstabtes Dietrich (Theodor) von Behringhausen eine Entscheidung gefällt hatte, welche die damaligen von Kanneschen Vormünder, Hermann von der

Mahlsburg und Philipp von Canstein zugunsten ihrer Mündel (Friedrich Mordian, . . .) herbeigeführt hatten.

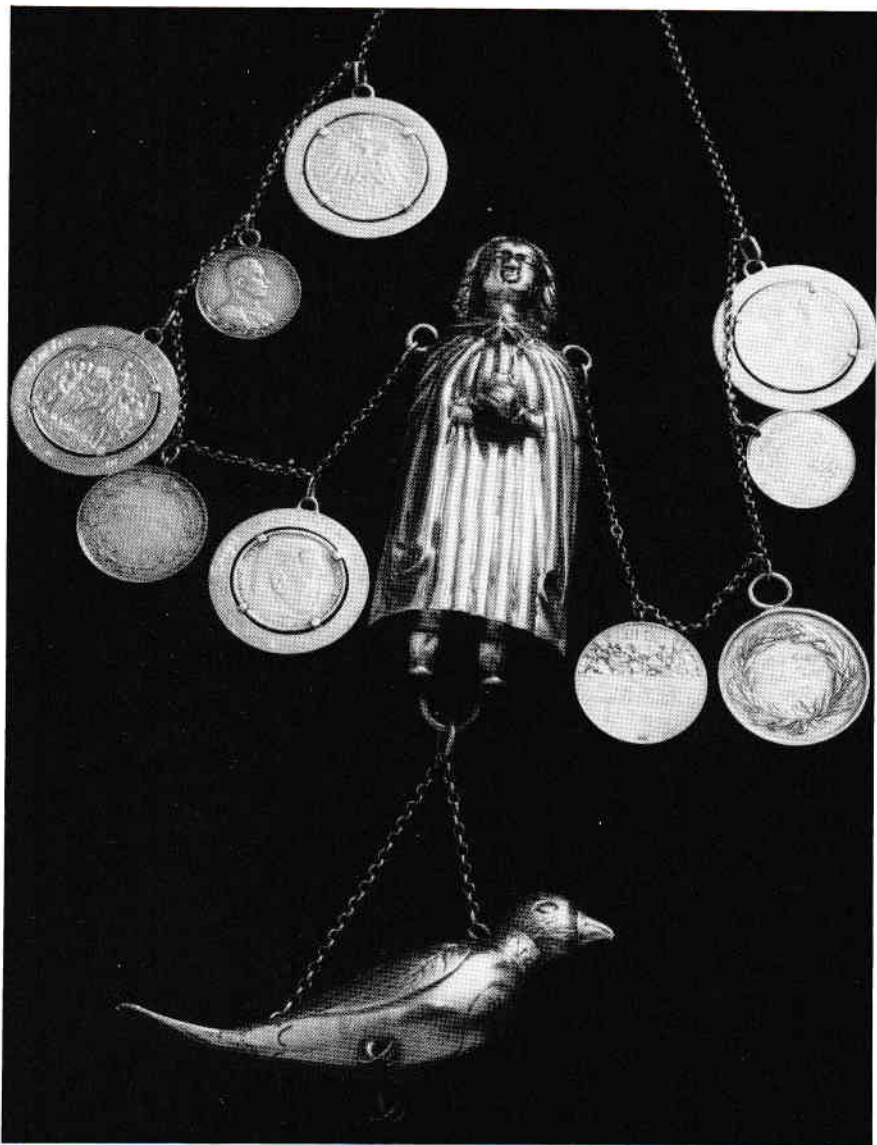
„Weil die von Kanne in ihrem Dorffe Bruchhausen, dessen Feldmark und Holtzungen vorzeiten alle Jurisdiktion (Gerichtsbarkeit, Rechtsprechung), sowohl bassam seu inferiorem (niedere), als auch criminalem (Strafvollzug) praetendirt (beansprucht) und deßhalber wider Stift Corvey ahn Hochpreislichen Cammergericht zu Speyer kostbahren processus geführt, endlich aber in anno 1611, den 19. Februar, zwischen damals regirenden Fürsten und Capitul (in Corvey), sodann denen Kannischen Vormündern diese Streitigkeiten . . . in gutem beygelegt und per transactionem (Vergleich) gehoben worden, welchem nach die Herren von Kanne bey ihrer Niederbottmäßigkeit oder Civiljurisdiction biß anhero ohngekränket belassen worden.“

Als berechtigte Frucht dieser dem Herrn von Kanne zuerkannten Gerichtsbarkeit nennt Dr. H. Brandt, Bevollmächtigter des Fürstabtes Maximilian, das Recht zur Errichtung genannter Schützengesellschaft in Bruchhausen und zur Führung einer eigenen Fahne und des Kleinods.

Er beruft sich zudem auf die seit undenklichen Zeiten geübte Gewohnheit, nach der Scheibe zu schießen und Schützenfest zu feiern, ohne ausdrücklich die Erlaubnis des Landesherrn eingeholt zu haben. Dr. Brandt hält diese Tatsachen für wichtig genug, sie seinem Mandanten von Corvey ernstlich zu bedenken zu geben, als wieder einmal Kompetenzstreit zwischen Corvey und Bruchhausen herrscht (1721).

Einerlei, ob mit oder ohne Kenntnis dieser Vorgänge von 1611, bezieht sich Erbherr Johann Wilhelm von Kanne im Jahre 1700 gleichfalls auf die von den Voreltern ererbten und lange unbehindert geübten Rechte an seiner Schützengesellschaft. Unangenehm aufgefallene und störende Verstöße unter den Schützenbrüdern veranlaßten nämlich den Junker, die bis dahin geltende Schützenordnung von 1654 neu und schärfer zu formulieren. Doch muß der neue Schutzbrief irgendwie wieder den Schützen abhanden gekommen sein, wie ihre Klage bei dem Grundherrn gegen den Bruchhausener Justitiar Mertens darzulegen sich bemüht. So wurde die erste Junihälfte 1706 zu einer hitzigen Kampfzeit. Der Sachwalter und Rechtsberater des Hauses von Kanne, Friedrich Berthold Mertens, mußte gegen einen Anprall von Beschwerden aus der Schützenreihe wegen Vorenthaltung, Verschleppung und Änderung des Schützenbriefes ankämpfen. Die Vorwürfe konnten allerdings nicht erwiesen werden. Die Folge waren Geldbußen für den Gesamtverein, Absetzung von Führern und Offizieren, sowie völlige Umbesetzung dieser wichtigen Stellen.

Nicht von ungefähr bemüht sich um das Jahr 1700 der Junker Johann Wilhelm von Kanne zu Bruchhausen um die Neuordnung der einheimischen Schützengesellschaft, denn der derzeitige Fürst Florentius widmete sich aufmerksam den Schützengesellschaften seines Landes, um



Kleinod des Heimatschutzvereins (1660)

die aus der Reformationszeit oder Kriegsunruhen entstandenen Lücken wieder zu schließen, woran auch sein Nachfolger Maximilian mit gleichem Eifer weiter arbeitete.

Der immerhin militärische und gemeinnützige Doppelcharakter der Schützengesellschaften fand seinen sichtbaren Ausdruck in der Führung einer eigenen Fahne und persönlicher Auszeichnung des besten Schützen durch das Kleinod. Dieses ist ein von Friedrich Mordian 1660 in Gestalt eines silbernen Vogels von 13 cm Länge gestifteter Wanderehrenpreis, den der jeweilige Schützenmeister — heute der Schützenkönig —, am Hute tragen sollte (Bild). Auch die Drenkesche Schützengesellschaft, die laut Schutzbrief des Fürstabtes Florentius am 28. Mai 1700 neu geordnet worden ist, erfreute sich des Besitzes eines solchen silbernen Vogels, der als Halsgehänge zusammen mit einer Medaille des hl. Landespatrons St. Vitus getragen wurde, leider aber in den letzten Nachkriegswirren verloren gegangen ist. Ebenso führten z. B. Bellersen und Kollerbeck im Hochstift Paderborn ein gleiches Kleinod.

Infolge der Unstimmigkeiten zwischen Johann Wilhelm von Kanne und seinen Schützen, sah der Grundherr die empfindlichste Strafe darin, ihnen das Kleinod abzunehmen und es nur gegen eine angemessene Geldbuße aus den Einkünften der Gesellschaft wieder auszuhändigen. Über die Haupträdelsführer verhängte er die harte Strafe dreistündigen Stehens am Schandpfahl. Aus den Reihen der betroffenen Schützen kam diesmal keine Erwiderung, bis die Angeprangerten sich entschuldigten oder Fürsprecher fanden. Ihre Buße wurde ermäßigt auf je eine Stunde „im Loche“ zu sitzen. Jeder Bruchhausener oder Geschichtskenner weiß, daß der Gerichts- und Strafort die alte „Feme“ am Mühlengraben gewesen ist. Die Wogen der Erregung verliefen sich schließlich, und Johann Wilhelm setzte noch am 12. Juni 1706 die Ordnung vom 27. Juni 1700 durch Neuausstellung des auf 37 Einzelbestimmungen erweiterten Schutzbriefes wieder in Kraft. Als Ersatz für den im Hausarchiv leider fehlenden neuen Text bietet sich aus dem katholischen Pfarrarchiv, Band I, von Bruchhausen eine gut erhaltene Abschrift zum bald folgenden Vergleich der beiden Schützenbriefe von 1654 und 1706 an. Voraus geht eine umständliche Begründung, welche doch wohl die Nachkommen der damaligen Schützen und die Mitglieder des jetzigen Heimatschutzvereins interessieren dürfte.

„Ich, Johann Wilhelm von Kanne, Erbherr auf Bruchhausen füge hier Männlichlichen zu wissen, alß meine in Gott ruhende Voreltern und demnächst ich meine hiesig hinterseßenen mit der Schützengesellschaft auf gewisse Maaß privilegirt, mir einige Jahre hero aber von einigen Schützen selbst vielfältige Klagten vorgekommen, wie daß dabey zu ihren, der Schützen höchsten Schaden, ein haufen Mißbräuche, Unordnungen und Unterschleife vorgeloffen und also bishero alles in Confusion hingelegen, dahero Unterthänig öfters gebethen, Ich alß dero Ordentliche Obrigkeit

deßwegen ein schärferes Einsehen thun, und solche Mängel und Gebrechen Oberlich remediren mögte, selbige dann auch hierin nicht enthören können noch wollen. So habe (ich) zur Einpflanzung guter Einigkeit und Verhütung alle hinkünftiger bevorstehender Mißbräuchen, Unordnungen und Unterschleife gegenwärtiges Privilegium der Bruchhäusischen Schützengesellschaft, um darauf steif und fest zu halten, vorerst biß zu anderwärtig meiner oder der Meinigen Verordnung aus sonderlicher Affection (Wohlwollen) ertheilet, so in folgenden articulis bestehet . . .“

Zum Abschluß dieser damalige Zustände in Bruchhausen festhaltenden Urkunde bezeugt Johann Wilhelm von Kanne:

„Urkundlich meiner hierunter gesetzten eigenen Hand und beygedrücktem Adeligen Petschaft (Siegel), so geschehen und gegeben, Bruchhausen, den 27. Juny 1700 und renovirt den 12. Juny 1706. Es wird hiemit bevorstehender Schützenbrief dergestalt confirmiret, daß wenn ich oder meine Succesoren (Nachfolger) oder auch andere bevollmächtigte jedoch den Vogel selbst gewinnen würden, die Schützen mir oder meinen mitbeschriebenen sollen um dessen Preis wieder abkaufen.“

(Siegel) gez. Johann Wilhelm von Kanne

Wichtige Einzelbestimmungen des Schützenbriefes

Gegenüber den 28 Satzungsparagraphen von 1654 umfaßt der revidierte Schutzbrief Johann Wilhelms von 1700 schon 37 Bestimmungen. Wie bei der damaligen Zusammensetzung der Bevölkerung aus vorwiegend Evangelischen gegenüber einer Minderheit von Katholiken verständlich, vermeiden die Schützenbriefe Bindung an die Bekenntnisse, es sei denn, daß Johann Wilhelm den katholischen Mitgliedern Gleichberechtigung zugestehet und die Landesfolge am Vitusfest St. Vitus in Corvey zur Ehrenpflicht macht.

Verhältnismäßig oft wird für Übertretungen oder Unterlassungen mit Strafen gedroht, angefangen von kleineren bis zu größeren Geldstrafen, Bierspenden, Ersatzleistungen, aber auch Freiheitsstrafen und Entzug der Mitgliedschaft und des Privilegiums überhaupt.

Die Ämter: Schützenschulze, Schäffer, Fähnrich, Führer und Rottmeister dürfen nur vertrauenswürdigen Einheimischen anvertraut werden, deren Prüfung dem Gerichtsherrn zusteht.

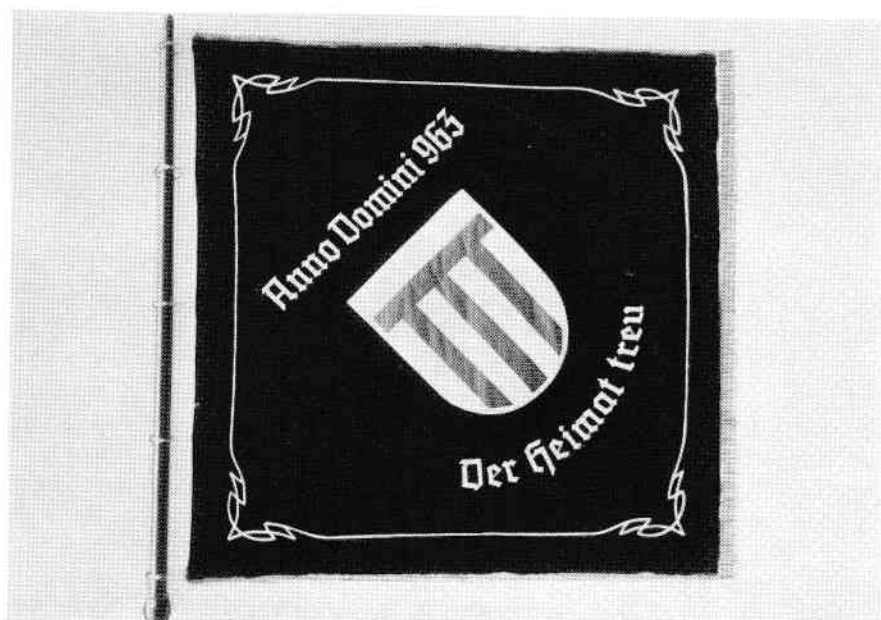
Das öffentliche Auftreten der Schützenbrüder bei pflichtgemäßen Veranstaltungen zeigt ein militärisches Gepräge bei strenger Haltung und im Umgang mit Gewehr und Kugel, wobei Hinterlist oder Betrug geduldet werden soll.

Beim Vogelschießen verfällt das dem Schützenmeister zugedachte **Kleinod** dem Gerichtsherrn, falls am dritten Tage noch kein Ergebnis vorliegt. In diesem Falle kann jedoch der Vogel wieder mit Geldeinsatz **ausgelöst** werden.

Die neue Fahne des Heimatschutzvereins



Die Abbildung zeigt das Wappen der Gründer der Schützengesellschaft Bruchhausen, der Herren von Kanne



Diese Seite zeigt das Wappen derer von Broechusen

Der jeweilige Schützenmeister soll bis zum nächsten Vogelschießen nach der Scheibe oder Ringschuß den Vogel am Hute tragen. An den ersten vier Sonntagen nach dem Feste und an den vier Hochfesten wird der Vogel auch in der Pfarrkirche Begleiter des Schützenmeisters sein.

Pflicht des Schützenmeisters ist, das Kleinod sorgfältig zu verwahren, andernfalls er Ersatz leisten muß.

Zur Freude der Schützen muß der Gewinner ein halbes Faß Bier spenden, wozu jeder Schütze zwei Groschen beitragen muß.

Beim geselligen Zusammensein müssen Zank, Fluchen, Schwören und persönliche Streitigkeiten unterbleiben, die allenfalls mit Einbuchung „unter den Budden“ oder Geldbußen für Arme geahndet werden sollen.

Es darf kein Wettrinken veranstaltet werden, niemand soll sich beim Biertrinken übernehmen, noch das Bier verschütten.

Protestierende Lärmmacher bei Strafverhängung werden zu allmählicher „Beruhigung“ eingebuchtet werden.

Mangels der heute üblichen Polizeistunde ist das Fest mit dem Schließen des Zapfhahns zu Ende, also Feierabend.

Vor Verhängung härtester Strafen sollen die Senioren oder die Versammlung entscheiden.

Zum Vitusfeste wird unter Trommelwirbel mit geladenem Rohr beim Schützenführer angetreten, mit dem Schützenmeister unter der Fahne zur „Burg“ gezogen, von da in Ordnung nach Corvey, beim Rückmarsch in gleicher Folge.

Die Schützenordnung von 1706 bringt bei großer Ähnlichkeit mit anderen aus der Nachbarschaft wesentlich nichts Neues, zeigt aber in verbesserter Sprache und Ausdruck eine klarere Fassung des Ganzen und ist, besonders in den Strafbestimmungen, ein Spiegelbild des fürstlichen Absolutismus, der auch auf den Landadel abfärbte.

Der Zuständigkeitsstreit mit Corvey

Während Fürstabt Florentius bei seinen Bemühungen um Wiederherstellung der Schützengesellschaften in seinem Bereich Bruchhausen unbehelligt ließ und auch sonst zu den dortigen von Kannen gute Beziehungen unterhielt, Kirche und Altar in Bruchhausen persönlich weihte und P. Benedikt von Kanne, Bruder Joh. Wilhelms mit der Verwaltung der hiesigen Pfarrei betraute, wehte unter seinem Nachfolger Maximilian von Horrich ein schärferer Wind. Die Kannesche Schützengesellschaft drohte, das Ansehen des Landesherrn zu untergraben. Gelegentlich des Landesfestes St. Viti traten die Unstimmigkeiten zwischen Corvey und Bruchhausen offen zutage. Den Anlaß bot ein Mandat Maximilians vom 2. Juni 1721, in dem bei Strafandrohung das Schießen verboten wurde.

Johann Wilhelm von Kanne ließ durch den Bruchhausisch-Kannischen Dorfrichter Heinrich Ridder das beabsichtigte Scheibenschießen abstellen. Sofort am nächsten Tage schrieb der Erbherr an den Kaiserlichen Notar Franz Dietrich Rosemeyer zu Brakel:

„Der Herr Notario . . . gebe hiermit zu verstehen, wie daß meine Voreltern vor Hundert und mehr Jahren in diesem meinem Dorf Bruchhausen eine Schützengesellschaft zum Scheibenschießen, jedoch die landesherrliche Hohenfolge ohnpraejudicirlich (ohne Vorentscheidung) aufgerichtet, dieselbe auf gewisse maaß privilegyrt, auch zu deren etwayger Ergötzlichkeit mit so vielen Einkünften versehen haben, daß sie alle drey Jahre umb einen Schützenmeister schießen, und zwey Tage frey zechen oder zehren können, welches auch ohndenklich her, nach dem Inhalt des darüber errichteten Schützenbriefes, also ohne jemandis Widerspruch quietissime (unangefochten) hergebracht und gesorget werden . . .“ Wie denn nun die Schützen auf meine permission (Erlaubnis) sich zu diesem Scheibenschießen auf die zwey hochheiligen Pfingsttage eingeschicket, nöthiges Bier gebrawet, das benachbahrte gute Freunde eingeladen und mitt dem fähndelein nach dem Schützenplatze, ich auch zum Dische umb zwölf Uhr zu gehen gestern (zweiten Juni) in procinctu gewesen, ist vom Hochfürstlichen Corveyschen Cammer-Secretario Herrn Kriethen von Otbergen, auch unseren dasigen Sambtvogt Vieth Kirchhoff unter Ihro Hochfürstlichen Gnaden, unseres gnädigsten Landtfürsten undt Lehns Herrn hoher Handt undt Secret gegenwertiges Mandatum (siehe zum 2. Juni) eingeschicket worden, wodurch mich höchstens gravirt (beunruhigt), und (ich) ferner nicht gravirt zu werden, gemüßigt befunden, d a g e g e n zu Erhaltung meines Rechtes und Gerechtigkeit alle zulässige gemeinen Rechtes und absonderlich das heilsahm erlaubte beneficium appellationis (Einspruchsrecht) zum Reichsgerichtshof, oder hochpreislich Kaiserliches Cammergericht elective (beliebig) zu ergreifen, undt ahn Handt zu nehmen . . .“

Vorgenannter Notar Rosemeyer machte die Corveyer mit dem Inhalt der Beschwerdeschrift bekannt. Deren Einwand besagt, für das Scheibenschießen in Bruchhausen sei nicht Herr von Kanne zuständig, es sei vielmehr ein Regale, d. h. landesherrliche Befugnis, wie auch in Wehrden und in Amelunxen. Sie müßten gegen diese Appellation vor dem Notar protestieren. Gleichzeitig beschwerten sie sich wegen unangemessenen Empfanges durch die Schützenführer.

Die Schützenoffiziere ihrerseits beriefen sich auf die bisher ungestörte Gewohnheit des Schießens und Fahnengebrauchs. Sie verwahrten sich gegen ungebührliche Behandlung in der Öffentlichkeit durch die Corveyer Abgesandten. Nach einigen Tagen des Abwartens sprach Johann Wilhelm am 12. Juni 1721 dem Notar gegenüber seine Befürchtungen aus, es möchten bei der bevorstehenden Vitusfeier zu Corvey die Bruchhausener Schützen wegen des Fähnleins und des Kleinods unliebsamen Störungen

ausgesetzt sein. Der Herr Notar wolle am Landesfeiertag (15. Juni) an geeigneter Stelle unauffällig alle Vorgänge beobachten und schriftlich festhalten.

Höhepunkt der Beunruhigung

Tatsächlich steigerte sich die unausbleibliche Auseinandersetzung am 15. Juni bis zum Höhepunkt. Ohne daß es den Bruchhausenern vorher bekannt geworden war, beobachtete Notar Rosemeyer die weitere Entwicklung gegen 10.00 Uhr vormittags bei der „Lühr“ am Lüchtringer Wege vor Beginn der Prozession. Da erschien der Corveyer Landeshauptmann von Sighart und sprach die Bruchhausener Schützen an, der Landesherr wolle ihnen ein neues Fähnlein zum Geschenk machen. Schützenführer (Capitän) Fritz Lumphose erwiderte: Wir haben ja ein Fähndlein, so uns die Herren von Kanne gegeben undt (wir) von ohndencklichen Jahren ruhig gehabt haben.

Der Kaiserlich-Reichskammergerichtsspruch

Die Appellation des Herrn Johann Wilhelm von Kanne an das höchste Reichsgericht in Wetzlar nahm einen ungeahnt schnellen Verlauf. Die Kammerentscheidung erfolgte bereits am 17. Juli 1721, worauf zwischen dem 29. Juli und 2. August der Bescheid den Parteien zugestellt, den der Beauftragte Joachim Friederich Diderich aus Wetzlar überbrachte. Der Spruch des Kammergerichts in dem damals recht umständlichen Amtsdeutsch mit stehenden Formeln wurde eingeleitet durch die zahlreichen Titel des Kaisers:

„Wir, Carl VI., von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, König in Germanien, zu Hispanien, Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Kärndten, Crain und Würtemberg, Graf zu Tyrol — — entbieten dem Ehrwürdigen, Unsern und des Reiches Fürsten und lieben Andächtigen Maximilian, Abte des Stifts Corvey, sodan dem Ehrsamem und Gelährten, Unserem lieben Getrewen Herrn Dr. Arndt, Cammer-Verordneten, Direktorn und Räten, nicht weniger N. Vogelio alß in dieser Sache Apellantischem (von Kanne) Advocato, Unsere Gnad und alles Guths.“*

*Ehrwürdiger Lieber Andächtiger!
Sodann Ehrsame Gelährte Liebe Getrewen!*

Was ahn Unsern Kayserlichen Cammer-Gericht auch unser und des Reichs getrewer Johann Wilhelm von Kanne, Erbherr zu Bruchhausen, Unterthänigst vor- und angebracht, welches ist ab Beykommenden Supplica-

* Vizekanzler Hofrat Ign. Bern. Vogelius in Paderborn 1677—1727.

tionen und Anlagen breiteren Inhalts zu ersehen . . . Hierumb, so gebiethen wir der Andacht und Euch Direktorn und Rätthen . . ., die mit Gewalt denen Schützen abgenommenen Vogell, Kleinodt und Fähnlein sofohrt und ad locum, unde restituirn (wohin sie gehören, zurückzuerstatten). Ferner aber Euch weiteres Verfahren in dieser Sache gänzlich enthalten sollen. In unser und des heyligen Reichs Stadt Wetzlar den siebenzehnten Tag Monaths Juli, nach Christi, unseres lieben Herrn Geburt im Siebenzehnhundert Ein und Zwanzigsten Unseres Reichs, des Römischen im zehnten, des Hispanischen im achtzehnten, des Hungarischen und Boheimschen aber in Elf Jahren.

Ad mandatum Domini Electi Imperatoris Proprium

(Auf Sonderbefehl des erwählten Herrn Kaisers)

gez. Wolfgang Ignatius Fries, Kayserl. Cammergerichts Cantzley.

Nicht ohne weiteres wollten sich der Fürstabt und sein Kanzler mit der kaiserlich-kammergerichtlichen Entscheidung über die Bruchhausener Schützengesellschaft abfinden. Doch ein Rechtsgutachten des Juristen Dr. Arndt an den „Durchleuchtigsten Fürste Römisch Kayserlichen Cammerrichter, gnädigsten Fürsten und Herrn Abt Maximilian“ kommen noch schwerwiegende Gründe zugunsten des Herrn von Kanne an das Tageslicht. Schon früher bezog sich unsere Schrift auf die erstmalige Entscheidung des Kammergerichtes zu Speyer im Jahre 1611. Dr. Brandt brachte Beispiele aus dem Hochstift Paderborn herbei, wonach unter den Herren von der Asseburg und von Haxthausen in ihrem „Sambt-Dorff Hembesen“ gleiche Verhältnisse wie in Bruchhausen bestehen sollten. Dr. Brandt bezieht sich auch auf die bereits mehrmals erwähnte, durch lange Zeit ungestörte Übung der Schützen in Bruchhausen. Diese „sei zu conserviren und zu unterhalten und zu manutenieren“.

Solche Darlegungen des Juristen, die doch Fürstabt Maximilian eigens erbeten hatte, mögen dazu beigetragen haben, sich mit dem Kaiserlichen Mandat des Reichskammergerichtes abzufinden, weitere Einwände zurückzustellen und den Weg des Vergleichs zu beschreiten. Maximilian ist noch im Jahre 1721 gestorben. Entsprechend dem Wetzlarer Richterspruch liegt im Hausarchiv von Kanne ein ausführlicher Vergleichsvorschlag vor, der beiderseitige Wünsche berücksichtigen sollte. Für die angeordnete Rückgabe des Kleinods sei ein bestimmter Ort zu vereinbaren. Nach dem Wunsche des Abtes müsse der Vogel durch Verbindung mit einem Bildnis des Kirchen- und Ortspatrons von Bruchhausen St. Laurentius seine bisher rein weltliche Bedeutung wandeln, um würdig zur Vitusfeier unter den sonstigen religiösen Abzeichen der anderen Gemeinden des Corveyer Landes mitgeführt zu werden.

Auch über das Fähnlein kam eine Einigung zustande. Bei der Vitusfeier sollte Bruchhausen die Corveyer Fahne zusammen mit der Kanneschen

Fahne führen, vorher aber und bei der Rückkehr auf kannesches Gebiet solle die Corveyer Fahne eingerollt sein. Damit scheint der Fürstabt mit dem dritten Vorschlag die Rechte des Herrn von Kanne anerkannt zu haben. Spätere Versuche, den Vergleich umzuwerfen, wie ein letztes, unbestätigtes Gutachten vorschlägt, blieben ohne Erfolg. Aus dem 18. Jahrhundert nahmen die Bruchhausener Schützen das von ihnen in Ehren gehaltene Kleinod hinüber in das 19. und 20. Jahrhundert unserer Tage. Die Fähnlein mögen nochmals erneuert sein bis auf die letzte Kannesche Fahne, eine Stiftung des Freiherrn Philipp Franz Joseph, mit dem Hauswappen im Lorbeerkranz und der Inschrift:

„*Sequantur me recte sentientes, 1812*“
(*Rechtlich denkende mögen mir nachfolgen*).

Neuerdings trat eine moderne Fahne an ihre Seite. Mit der Auflösung des heiligen Altreiches gingen die Corveyer und die Bruchhausener Herrlichkeit unter, die Schützengesellschaft hat beide überdauert.

Geistl. Rat, Pfarrer i. R. Kesting

Der Bericht Pfarrer Kestings von dem Kampf um Fähnlein und Kleinod gibt einen Einblick in die Vergangenheit Bruchhausens. Er zeigt insbesondere etwas von den Aufgaben und Problemen, die die Zeit zwischen 1611 und 1721 für die damalige Schützengesellschaft, dem heutigen Heimatschutzverein, mit sich brachte.

Die Aufgaben haben sich in den knapp vier Jahrhunderten ihres Bestehens (seit 1573) grundlegend gewandelt. Die Schützenkompanien ziehen heute nicht mehr aus, ihr Heimatdorf zu verteidigen oder Überfällen und Bränden zu wehren. Das können sie getrost staatlichen Organen überlassen. Aber die Pflege staatsbürgerlicher Tugenden und die Förderung des Gemeinsinns, der den einzelnen dazu bewegt, sich für die Gemeinschaft einzusetzen, liegen bei ihnen in guten Händen. Der Heimatschutzverein Bruchhausen hat sich deshalb auch zum Ziel gesetzt, die natürliche und geschichtliche Eigenart des Dorfes Bruchhausen und der westfälischen Heimat zu erhalten, zu verschönern und sinnvoll weiter zu entwickeln. Hierzu zählt vor allem die Pflege der heimatlichen Verbundenheit, des heimatlichen Brauchtums, der Dorfgemeinschaft und die Abhaltung und Ausgestaltung von Heimatfesten, sowie die Förderung des Schießsports.

Der Heimatschutzverein ist seit 1964 Mitglied des Familienverbandes derer von Brockhusen, von Brockhausen und von Bruchhausen.

Dem Heimatschutzverein gehören zur Zeit 227 Mitglieder, davon 30 Ehrenmitglieder an. Der Vorstand setzt sich zusammen aus:

- | | |
|----------------------|------------------|
| 1. dem Vorsitzenden | Heinrich Bürger |
| 2. dem Oberst | Willi Hesse |
| 3. dem Schriftführer | Heinrich Breker |
| 4. dem Schatzmeister | Klaus Mischewski |
| 5. dem Major | Ferdinand Grawe |

Das Offizierskorps besteht aus:

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. dem Oberst | Willi Hesse (zugl. Vorstandsmitglied) |
| 2. dem Major | Ferdinand Grawe
(zugl. Vorstandsmitglied) |
| 3. den Hauptleuten
der Kompanien | Willi Topp
August Spalting
Fritz Siebrecht |
| mit den Oberfeldwebeln | Elmar Topp (zugl. Mitglied
des Festausschusses)
Walter Diederichs (zugl. Mitglied
des Festausschusses) |
| | Gerhard Spieker |
| 4. dem Fähnrich | Rudi Bömelburg |
| 5. den Fahnenoffizieren | Werner Riedel
Bruno Oebbeke |
| 6. den Adjutanten | Friedel Kronenberg
Fritz Schrick |

Früher lag die Führung des damaligen Schützenvereins bei dem gewählten „Oberst“. Der Zeit entsprechend wurde 1957 erstmals ein Vorstand gewählt. Am 20. Januar 1963 gab sich der Verein eine Satzung und wurde am 2. 7. 1963 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Beverungen eingetragen.

Nach dem Beitritt des Schützenvereins in den Westfälischen Heimatbund (1937) erfolgte die Umbenennung in „Heimatschutzverein“.

Die Vorsitzenden waren:

- | | |
|-----------|--|
| 1873—1899 | 1. Vorsitzender und Oberst: Franz Hesse sen. |
| 1900—1920 | 1. Vorsitzender und Oberst: Franz Hesse jun. |
| 1921—1956 | 1. Vorsitzender und Oberst: Johannes Hillebrand |
| 1957—1958 | 1. Vorsitzender: Heinrich Kleibrink; Oberst: Willi Siebrecht |
| 1959—1963 | 1. Vorsitzender: Heinrich Grothe; Oberst: Willi Siebrecht |
| 1964—1965 | 1. Vorsitzender: Heinrich Grothe; Oberst: Willi Hesse |
| ab 1966 | 1. Vorsitzender: Heinrich Bürger; Oberst: Willi Hesse |

Unner de Huiwe

Segg, weißt diu't no, meyn leiwe Jans?
Niu sind't oll balle achtzig Johr.
Wat wörscht diu duoch förn schiern Keerl,
Sau glatt un swatt deyne Hoor'!

Niu sind deyne Locken witt äse Snei,
De Backen verschrumpelt ganß.
Un duoch: Guods Seen üöwer dey!
Meyn Jans, meyn leiwe Jans!

Wey gingen tehaupe den Birge rop —
Sau licht was Faust un Maut.
Wey hadden saw mannichen lustigen Dag
Un fröchten nit Naut un Daud.

Niu staffkert wey saw swor un sacht,
Ganß sachtken wier birgaff.
Un duoch: wey gobet Hand in Hand,
Willt liggen in einem Graff!

Hochzeitsspruch des alten Ziegenhüters:

„Als ik up'n Wingelstane de Säen hodde,
un mik dabei'n Fuier anbodde,
sach ik, dat olle Luie lapen
un sik in'n Dorpe tehape drapen,
do dachte ik, do mot doch wat sein.
Ach ja, dei . . . will jo dat . . . frein.
Do häw ik anbun'n mane Säen
un häwe dik düssen Lipel snäen.
Hei mä, . . . kaste dat Eaten probaern,
bei mä kaste danen Mann regaern.
Näau wünsche ik juk viel Glücke
un denket oft an dan Säenheuer trügge.“

DIE MAJESTÄTEN DER BRUCHHAUSENER SCHÜTZENFESTE

(Laut Chronikbericht)

- 1875 König: August Glänzer
- 1885 König: August Glänzer
- 1889 König: Julius Wittmann; Königin: Ehefrau des Bauern Ferdinand Hillebrand
- 1893 König: Wilhelm Rotthaus; Königin: Anna Hesse
- 1896 König: Rudolf von Brill; Königin: Franziska Kronenberg
Kronprinz: August Glänzer; Kronprinzessin: Ida Gaentsch
- 1904 König: Heinrich Glänzer; Königin: Sophie Hahn
Kronprinz: Josef Kronenberg; Kronprinzessin: Frieda Wendt
- 1908 König: Heinrich Bürger; Königin: Maria Bremer
Kronprinz: Fritz Ide; Kronprinzessin: Sophie Bremer
- 1921 König: Heinrich Grothe; Königin: Frau Diederichs
Kronprinz: Wilhelm Blome; Kronprinzessin: Anne Bremer
- 1927 König: Karl Groppe; Königin: Else Topp
Kronprinz: Georg Diederichs; Kronprinzessin: Mimmi Bremer
- 1935 König: Wilhelm Diederichs; Königin: Auguste Blome
Kronprinz: Fritz Blome; Kronprinzessin: Mathilde Osterholz
- 1939 König: Karl Topp; Königin: Maria Brautlecht
Kronprinz: Helmut Siebrecht; Kronprinzessin: Theresia Breker
- 1949 König: Wilhelm Schuster; Königin: Agnes Bielemeier
Kronprinz: Willi Siebrecht; Kronprinzessin: Maria Brautlecht
- 1953 König: Heinrich Grothe jun.; Königin: Emmy Franke
Kronprinz: Karl-Heinz Diederichs;
Kronprinzessin: Mathilde Hillebrand
- 1957 König: Fritz Schäfers; Königin: Hilde Schmitz
Kronprinz: Felix Bracht; Kronprinzessin: Elli Dorroch
- 1961 König: Franz Soethe; Königin: Gertrud Bunte
Kronprinz: Ferdinand Hillebrand; Kronprinzessin: Ilse Diederichs
Brunnenprinz: Hans-Gerd Brenke
- 1965 König: Heinrich Bürger; Königin: Gertrud Oebbeke
Kronprinz: Heinz Rode; Kronprinzessin: Judith Hesse
Brunnenprinz: Burkhard Schmitz
- 1969 König: Ludwig Spieker; Königin: Helma Wendt
Kronprinz: Willi Bürger; Kronprinzessin: Irmgard Diederichs
Brunnenprinz:

Gesund leben...

Silberquell

...trinken

Anionen:

Nitrat-Ion	4,2 mg
Chlor-Ion	9,7 "
Sulfat-Ion	18,6 "
Hydrogen-carbonat-Ion	855,2 "
Kiesel-säure	38,7 "
fr. Kohlen-dioxyd	2109 "
	<hr/>
	3290 mg



Kationen:

Kalium-Ion	2,4 mg
Natrium-Ion	10,9 "
Calcium-Ion	169,7 "
Magnesium-Ion	69,1 "
Ferro-Ion	1,6 "
Mangan-Ion	0,13 "

Naturbrunnen und Limonaden

hergestellt aus dem natürlichen Mineralwasser der Silberquelle

Silberquell-Mineralbrunnen

Albert Strohte & Co.

3473 Bruchhausen/Krs. Höxter

Telefon (05275) 200

Der Mineralbrunnen von Bruchhausen

Als „Brunnendorf“ ist Bruchhausen weithin bekannt. Die Mineralquelle ist es auch, die Bruchhausens Weg in die Zukunft richtungsweisend bestimmen wird, um an den geschichtlichen Überblick anzuknüpfen.

Die Gemeinde Bruchhausen hat es vor allem Pfarrer Petrus Koch (Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde von 1810—1854) zu verdanken, daß auch Bruchhausen an dem ergiebigen kohlen säurehaltigen Mineralwasservorkommen zwischen Eggegebirge und Weser teilnehmen kann. Es war ihm nicht entgangen, daß dem ärmlichen Tagelöhner- und Leineweber-Bleicherdorf durch die Mineralquelle eine bessere Zukunft erblühen könnte. Gleich zu Anfang seiner Tätigkeit in Bruchhausen begann man damit, das Mineralwasser für den Hausgebrauch zu nutzen (1811). Pfarrer Koch veranlaßte die chemische Untersuchung des Mineralwassers auf seinen Nutzwert und seine Heilkraft. Das Ergebnis dieser Untersuchung aus dem Jahre 1834 liegt vor in einem Sonderdruck aus dem „Archiv der Pharmazie, 2. Reihe des XIV. Bandes 3. Heft, Lemgo 1838“.

Bereits im Jahre 1834 erwarb Pfarrer Koch das Grundstück mit der Mineralquelle von dem Meier Johann Hesse. Er setzte sich mit dem Hofrat Dr. Himly, Professor in Göttingen, in Verbindung, der sich für das Heilquellengebiet Ostwestfalens interessierte. Dem Hofrat Himly wurde am 18. 5. 1835 die Bruchhausener Mineralquelle überlassen; Pfarrer Koch behielt aber das Eigentum an dem Grundstück. Himly übernahm die Verpflichtung, die Quelle zu fassen und zu überbauen. In der damals beliebten Bauart entstand über dem aus Ziegelstein gemauerten Brunnenschacht von ca. 4,80 m Tiefe ein bedachter Brunnentempel mit 6 Säulen, der inzwischen zum Wahrzeichen Bruchhausens geworden ist. Der mit Himly abgeschlossene Vertrag sicherte den Einheimischen freies Schöpfrecht.

Es ging Pfarrer Koch in erster Linie darum, der schwach fundierten katholischen Volksschule zu helfen. Himly hat sich deshalb auch vertraglich verpflichtet, vom Reinertrag des Mineralwassers den Zehnten für die katholische Volksschule abzuliefern. Die vorhandenen Aktenunterlagen geben leider keinen Aufschluß darüber, wie lange Hofrat Himly den übernommenen Betrieb aufrecht erhalten hat. Himly verstarb um 1840, so daß es nicht mehr möglich war, den übernommenen Betrieb weiterzuführen. Pfarrer Koch vermachte das ihm gehörige Brunnengelände mit der Mineralquelle und dem Brunnenhäuschen über die damalige katholische Schulgemeinde den Bürgern von Bruchhausen. Die Bestrebungen Pfarrer Kochs, die Mineralquelle Bruchhausens zum Wohle der Bewohner weiter und besser zu nutzen, haben zu dieser Zeit leider nicht den gewünschten Erfolg gezeigt. Das Brunnengelände war zu klein und die Unterstützung der Zeitgenossen erfolgte nicht in dem notwendigen

Neue Tapeten Neues Heim!

Alle Maler- und Glaserarbeiten
von

Malermeister

Horst Kohlstädt

3473 BRUCHHAUSEN

Telefon (05275) 306

*Salon
Domann*

Ottbergen-Bruchhausen
Höxtersche Straße 8

Parfümerie · gute Frisur
la Haarschnitt

Sie bauen . . . wir helfen

Joseph Wegener & Co.

**Baustoffgroßhandlung
Fliesenfachgeschäft**

347 HÖXTER

Bergstraße 3 · Postfach 113

Telefon (05271) 7153

*60 Jahre
stets zu Ihren
Diensten*



Josef Ahrens

Bauklempnerei · San. Installation
Reparaturwerkstatt · Autom. Pum-
penanlagen · Vertriebsstelle für
Flüssiggas · Gasheizungen · Herde
Öfen · Waschmaschinen

3473 Ottbergen, Tel. (05275) 157

Rahmen. Vermutlich fehlten in erster Linie ausreichende finanzielle Mittel, um die einmal begonnene Nutzbarmachung der Mineralquelle wirtschaftlich weiterführen zu können. Vielleicht stand man diesen Dingen auch nicht mit der erforderlichen Aufgeschlossenheit gegenüber. Der Gedanke Pfarrer Kochs an einen Versand des Mineralwassers ist erst später an anderer Stelle in Bruchhausen verwirklicht worden.

Die Bewohner Bruchhausens und Umgebung nutzten jedoch auf ihre Weise die Vorteile der Mineralquelle für sich aus. Mit wachsender Erkenntnis der Heilkräfte des Brunnens entstanden später einige freundliche Anlagen um den Brunnen, der besonders vor etwa 40 Jahren eine gewisse Blütezeit erlebte. Schon zu dieser Zeit fanden sich Jahr für Jahr Sommergäste in Bruchhausen ein. Bemerkenswert ist der Versand des „Wingelsteiner Urquells“, für den jedoch nicht die seit 1811 bekannte



Abfüllanlage und Versandgebäude für den „Wingelsteiner Urquell“. Das Gebäude stand in den ehemaligen Bleichwiesen zwischen Dorf und Bundesstraße.

Quelle westlich des Dorfes, sondern eine im Nordwesten von Bruchhausen gelegene Quelle benutzt wurde. Der Mineralbrunnen ging als „Wingelsteiner Urquell“ jahrelang im Flaschenversand in alle Welt. Leider ist dieser Betrieb, bei dem mehr als ein Dutzend Arbeitnehmer aus Bruchhausen beschäftigt waren, wieder eingestellt worden. Es fehlten erneut finanzielle Mittel, um den ebenfalls zu schwach fundierten Aufbau stützen

Restaurant - Pension

WESTFALENHOF Bes. Bünthe

3473 BRUCHHAUSEN · Telefon (05275) 147

Erstklassiges Haus am Platz, 22 Betten
fl. Kalt- und Warmwasser, Bad, Dusche

Pensionspreis: incl. 14,-

Anerkannt beste Küche, gepflegte Biere und Spirituosen

Heinrich Kleibrink
Betonwarenfabrikation

3473 Bruchhausen
Telefon (05275) 163

Gehwegplatten, Fertigstürze
Waschbetonplatten,
Bordsteine, Betonpfähle

Elektrohaus
Paul Kirchhoff

3473 OTTBERGEN
Johannesstraße 5
Telefon (05275) 195

Ich führe
Original Temde-Leuchten



**Besser
geht's mit
Coca-Cola**



COCA-COLA und COKE sind eingetragene Warenzeichen

zu können. Diese Quelle ist inzwischen in fremde Hände übergegangen und dem allgemeinen Gebrauch entzogen. Das Versandgebäude wurde nach dem Ersten Weltkrieg wieder abgerissen.

Der Zweite Weltkrieg brachte Stillstand und Rückgang des soeben er-
wachten Fremdenverkehrs. Dann aber besann sich die Gemeinde erneut
ihrer Quelle, ließ sie chemisch untersuchen, errichtete nach dem alten
Vorbild ein neues Brunnenhaus, erweiterte die Grünanlagen und sicherte
durch Kanalisation und Trockenlegung die Quelle. Große Verdienste
erwarb sich der Geistliche Rat, Pfarrer i. R. Franz Kesting, während
seiner Zeit als Ortsheimatpfleger für die Gemeinde Bruchhausen. Gerade
ihm ist es zu verdanken, daß die Idee der Förderung des Fremdenverkehrs
und der besseren Ausnutzung des Mineralbrunnens wieder aufgegriffen
und dank seiner Initiative tatkräftig weitergeführt wurde.

Neben der bereits seit dem Jahre
1811 bekannten Brunnenquellfas-
sung mit dem Brunnenhäuschen
entstand im Jahre 1953 eine 25 m
tiefe Neubohrung (Filterbohrung
in Schönebecker Feinsteinzeug).
Zur Entnahme des Mineralwassers
wurde eine steinerne Grotte ge-
schaffen.



Geistlicher Rat,
Pfarrer i. R. Franz Kesting
(Ortsheimatpfleger 1950—1962)

*Hinger iusen Hiuse ackert iuse Briume,
ohne Plaug un ohne Schar,
un dat werd kaner in Dorpe gewahr.*

(Rätsel aus Bruchhausen)

Drogerie Knipping

Kinderpflege

Ottbergen

**Drogerie
Knipping**

Fotohaus

Telefon (05275)161

**Drogerie
Knipping**

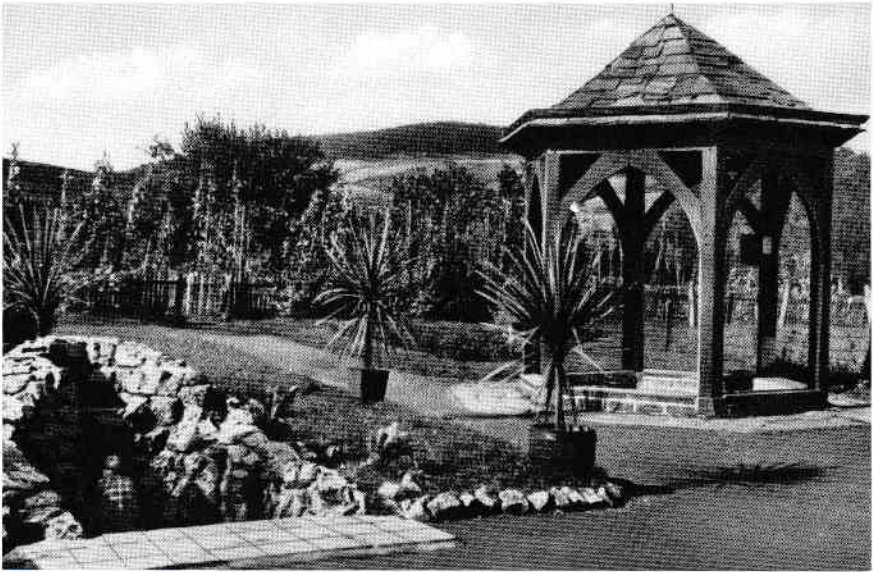
Parfümerie

Brakeler Straße 27

Drogerie Knipping

Pflanzenschutz

Sämereien



Blick in die Brunnenanlagen mit der Mineralquelle

Die Bruchhausener Mineralquelle — eine Heilquelle

Die Vorzüge der fast eisenfreien Bruchhausener Mineralquelle als Heilbrunnen bei Erkrankungen der Nieren und Harnwege, selbst chronischer Art, Steinleiden, Gicht und Stoffwechselstörungen werden gestützt durch die Analyse des chemischen Laboratoriums Fresenius in Wiesbaden aus dem Jahre 1951 und durch ein späteres Fachgutachten des Bäderfachmannes Professor Dr. Zörkendörfer in Bad Salzuflen aus dem Jahre 1953. Die Analyse ergab eine weitgehende Übereinstimmung mit der berühmten Reinhardtsquelle in Bad Wildungen und charakterisierte die Mineralquelle als einen

Calcium-Magnesium-Hydrogencarbonat-Säuerling.

Auch Professor Dr. Zörkendörfer kommt in seinem Gutachten zusammenfassend zu dem Ergebnis, „daß die Mineralquelle als ein Heilwasser angesprochen werden muß, das bei verschiedenen Krankheiten, besonders bei Erkrankungen der Harnwege und des Magens gute Erfolge zu zeitigen vermag. Bei Erweiterung auf Badekuren würden auch die Herzleiden mit in das Indikationsgebiet eingeschlossen.“

Eine wertvolle Ergänzung bildet die geographische Lage Bruchhausens. Weite Wälder, Wiesen und Felder sowie ein großzügiges Netz befestigter Wanderwege bieten den Erholungsuchenden die nötige Ruhe und Entspannung.

Café · Restaurant · Pension

Quellenhof

3473 BRUCHHAUSEN · Telefon (05275) 167

Zum gemütlichen Aufenthalt in unseren Gasträumen lädt ein

Familie Hesse

BERNHARD HAKE

Tische - Stühle und
Stahlrohr-Großzeltverleih

3472 Beverungen/Weser

Telefon (05273) 6140

Für Grabmal- und Bildhauerarbeiten empfiehlt sich

Steinbildhauerei
**DIETRICH
MÜLLER**

3492 Brakel · Bahnhofstraße 16 · Telefon (05272) 430

Bitte informieren Sie sich unverbindlich!

Die Untersuchungsergebnisse lohnten die Bemühungen der damaligen „Brunnenvereinigung“, einem Zusammenschluß weitsichtiger Männer, durch die öffentliche Anerkennung der „Gemeinnützigkeit“ (Ministerialerlaß aus dem Jahre 1954). Der gleichfalls amtlich geregelte Quellenschutzbezirk für die Mineralquelle sichert die Gemeinde vor eigenmächtigen Eingriffen durch andere Bohrungen und schützt sie vor sonstigen Immissionen.

Die weitere Nutzbarmachung der Mineralquelle erfolgte im Jahre 1956. Die täglich entströmenden Mineralwassermengen, die den Haustrunkverbrauch weit überstiegen, bildeten seit langem ein Sorgenkind eigener Art. Aufgrund der Initiative des Ortsheimatpflegers, Pfarrer Franz Kesting, wurde unter Beteiligung der Gemeinde, des Amtes Beverungen und einer Anzahl weiterer Bürger die „Mineralbrunnen- und Bäder GmbH“ gegründet. Diese erwarb in der Nähe der Quelle ein älteres Gebäude mit Garten und errichtete hier eine moderne Abfüll- und Versandeinrichtung, die ihre Tätigkeit bereits am 1. Juni 1957 begann.

Ziel Bruchhausens war seit dieser Zeit die Anerkennung als Heilquellen- und Luftkurort. Mit besonderer Unterstützung des Landkreises Höxter — Kreisstelle für Fremdenverkehr* — und nach umfangreichen Vorarbeiten erfolgte im Frühjahr des Jahres 1968 eine wichtige Vorentscheidung für die Gemeinde. Die Gemeinde Bruchhausen ist nach ihrer Anerkennung als Heilquellen-Kurbetrieb aufgrund der Feststellung des Fachbeirates für Heilbäder in Nordrhein-Westfalen vom Innenminister in den Kreis der Zuschußempfänger einbezogen und in das Verzeichnis der beihilfefähigen Bäder aufgenommen worden. Kuren in Bruchhausen können jetzt auch von den Krankenkassen bezuschußt werden. Darüber hinaus ist in Bruchhausen für die Anerkennung als „Luftkurort“ gearbeitet worden. Für diese Anerkennung hat das Wetteramt in Essen über den Landkreis Höxter in zweijährigen Messungen von Luftfeuchtigkeit, Staub, Regen, Wind und Sonne sowie einer einjährigen Aerosol-Staubmessung durch das Wetteramt in Freiburg die Grundlagen für die Anerkennung der Artbezeichnung „Luftkurort“ erforscht. Die bereits bekannt gewordenen Zwischenergebnisse sind als gut zu bezeichnen. Weiterhin wird z. Z. die Genehmigung für den Bau einer Trink- und Wandelhalle in den Parkanlagen an der jetzt als „Silberquelle“ bezeichneten Mineralquelle angestrebt.

Diese Ausführungen lassen erkennen, welche Bedeutung der Mineralbrunnen für Bruchhausen insbesondere in der Zukunft haben kann, wenn die einmal aufgezeigten Wege zielstrebig weitergegangen werden. Es sei deshalb noch einmal an die Zeit vor etwa 20 Jahren erinnert, als Einwohner aller Schichten das Gelände um den Mineralbrunnen 60 cm tief

* (Verkehrsdirektor Johannes Günther)

WILHELM WETTER

Gegr. 1932

Bruchhausen, Telefon (05275) 106

Fachgeschäft für Inneneinrichtung

Teppiche - Gardinen - Läuferstoffe - Lederwaren - Matratzen
Hausfahnen - Sämtliches Zubehör für Gardinen
Aufarbeiten und Neubeziehen von Polstermöbeln

0,8 PROMILLE?

Ich fahre Sie garantiert
billiger heim ...

... als z. B. die Polizei!

Während der 1000-Jahr-Feier
Tag und Nacht im Einsatz

Autovermietung

Rohrbach

3473 Bruchhausen

Telefon (05275) 133

Ihr Fachgeschäft für
Uhren
Gold- und Silberwaren
WMF-Abteilung
Geschenkartikel
Bestecke

Rolf Quittenstädt

Uhrmachermeister

3473 Ottbergen

Brakeler Straße 18



RIEDER-
PILSENER



Ein Wohlgenuß

durcharbeiteten, um ein den Erholungsuchenden entsprechendes Parkgelände zu schaffen; ein Zeichen echten Bürger- und Gemeinschaftssinns. Inzwischen sind diese Parkanlagen erweitert worden. Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen wurden verlegt, Straßen und Wege den heutigen Erfordernissen angepaßt.

Eine weitere Aufwärtsentwicklung erhofft sich die Gemeinde Bruchhausen durch die im Jahre 1968 begonnene gemeindliche Neugliederung. Zusammen mit Ottbergen hat sich die Gemeinde Bruchhausen nach eingehenden Beratungen für den Anschluß an die Stadt Höxter entschieden. Der am 8. 10. 1968 abgeschlossene Gebietsänderungsvertrag beinhaltet u. a. folgende Investitions Garantien, die Bruchhausens Zukunft als Ortschaft der Großgemeinde „Stadt Höxter“ bestimmen sollen:

1. Einnahmen aus der Brunnenanlage (Brunnenpfennig, Erlös aus dem Verkauf von Trinkkarten und aus der Fremdenverkehrsabgabe) sind für Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs in der Ortschaft zu verwenden.
2. Systematische Fortführung des Ausbaus der Innerortstraßen, Wirtschafts- und Wanderwege in einer für einen Kurort angemessenen Weise.
3. Weiterführung der bereits eingeleiteten Maßnahmen zum Bau eines Kurzentrums und Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs.

Es bleibt zu hoffen, daß der einmal angelaufene Fremdenverkehr, der sich vor allem auch auf das Vorhandensein der Mineralquelle stützt, zielstrebig weitergeführt werden kann und daß letztlich der Wunsch Pfarrer Kochs in Erfüllung geht: „Wohlstand, Glück und Zufriedenheit sollen durch die Mineralquelle bei den Dorfbewohnern einkehren.“

„Olle klabet se üöwer meyn viele Drinken“, seggt Suiperken, „owwer kein einer klabet üöwer meynen grauten Duest!“

*Leiwer will'k in Frehen iäten druige Braut,
as in Unfrehen liewen innen Üöwerflaut.*

*Frigge Nobers Kind,
kap Nobers Kean,
dann wirst'e ni beschiten,
dat waste ganz genau.* (Bruchhäuser Bauernweisheit)



Beratung und Bedienung im Reiseverkehr,
Gepäck- und Expressgut
sowie im Wagenladungsverkehr

**Ihre
Fahrkartenausgabe
Bahnhof Ottbergen**
Telefon (05275) 154

Arzneien nur aus der Apotheke!

MARIEN-APOTHEKE
Kurapotheke - Bes. Aurelius Gröger

3473 Ottbergen-Bruchhausen
Telefon (05275) 183

REIFEN neu und runderneuert für alle Kraftfahrzeug-
typen und landwirtschaftlichen Fahrzeuge.



3470 HÖXTER · Brenkhäuser Straße · Telefon (05271) 221



DORTMUNDER KRONEN

macht den Durst erst schön!

Im Ausschank der Gaststätte

„Zum Kronenwirt“

Inh. Fritz Berg

3473 Bruchhausen · Telefon (05275) 301

Ehrensalt geschossen wurde. 1920 begannen die Beratungen über die Errichtung eines Ehrenmals, das heute, über dem Dorf auf der Hüwe gelegen, Erinnerung und Mahnung an die Toten der großen Kriege sein soll.

In den dreißiger Jahren wurde das Vereinsleben der damaligen Zeit entsprechend politisch gelenkt. Der unglückliche Ausgang des Zweiten Weltkrieges hatte die Auflösung der Kameradschaft zur Folge. Niemand glaubte an ein Wiederaufleben. Dennoch fanden sich die Kameraden wieder zusammen, wählten als 1. Vorsitzenden Franz Zamzow, dank dessen intensiver Arbeit die Zahl der Mitglieder auf 115 anwuchs.

So steht die Kameradschaft fest verankert bis auf den heutigen Tag. Wenn alles wie bisher weiter geht, kann sie zuversichtlich dem Jahr 1973 entgegensehen und mit Stolz ihr 100jähriges Gründungsfest feiern.

Freiwillige Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Bruchhausen wurde in den Jahren 1908/1909 gegründet. Ihre Gründer kamen zum größten Teil aus der bis dahin noch bestehenden Pflichtfeuerwehr. 35 Feuerwehrleute bildeten unter Führung des Brandmeisters Heinrich Grothe in dieser Anfangszeit die Stammbesetzung. An Ausrüstungsgegenständen standen der Wehr ein Zubringer und eine Spritze für Handbetrieb, ein Schlauchhaspel und zwei Hakenleitern zur Verfügung. Die Alarmierung der Wehr erfolgte viele Jahre durch den Hornbläser Heinrich Brenke.

Nachfolger Brandmeister Heinrich Grothes wurde Johannes Hillebrand, der während des Ersten Weltkrieges sein Amt an Hubert Wendt abgab. Zu häufigen Einsätzen der Wehr kam es in den zwanziger Jahren, vor allem bei den großen Bränden Ide, Rode, Brautlecht (Meise) und Brenke. Tatkraft und Einsatzfreude zeichneten die Feuerwehrleute immer wieder aus. Man konnte sich in Bruchhausen auf seine Feuerwehr verlassen. Stellmachermeister Karl Topp übernahm das Amt des Brandmeisters von Hubert Wendt. Er leitete die Wehr bis zum Jahre 1952. Brandmeister in den Jahren: 1953—1956 Karl Zimmerer, 1957 Franz Bremer, 1958 bis 1959 Heinrich Bunte. Seit 1960 ist Herbert Topp Brandmeister in Bruchhausen.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde auch die Bruchhäuser Feuerwehr mit einer Motorspritze vom Typ DKW ausgestattet. Zu Einsätzen kam es vor allem im Jahre 1944. Der durch Brandstoff gezündete Dachstuhl des Hauses Otte brannte ab. Außerdem wurde die Wehr zu einem Einsatz in die Nachbargemeinde Amelunxen gerufen. 1950 in Amelunxen und 1951 in Beverungen errang die Wehr bei dort durchgeführten Schnelligkeitswettbewerben jeweils den ersten Preis. 1956 erhielt die Wehr eine neue Motorspritze vom Typ TS 8 und außerdem eine Sirenenanlage

Kornhaus Brakel

*Im Dienste
der Landwirtschaft*

3492 BRAKEL, Krs. Höxter

Fernsprecher:

Nr. 7011 und 7012

Mit Lägern in:

Beverungen, Fernruf Nr. 198

Bökendorf, Fernruf Nr. 291

Gehrden, Fernruf Nr. 50

Werde Mitglied im
Reisetauben-Zuchtverein

Sturmvogel

Bruchhausen · Ottbergen

Anmeldung beim 1. Vorsitzenden
H. H. Wittmann
3473 Bruchhausen 126

Möbel aller Art
Geschenkartikel
Spielwaren
Reiseandenken

aus dem

Möbelhaus

Willi Diederichs

3473 BRUCHHAUSEN

ff Fleisch- und Wurstwaren
aus dem
Fleischerfachgeschäft

Alfred Christ

3473 Ottbergen-Bruchhausen, Ruf 158

3491 Hembsen, Ruf 375

für die Auslösung von Feuerwehralarm. Bei den großen Bränden der letzten Jahre — Wolff-Heine, Ottbergen, Kartonfabrik J. Schmidt, Ottbergen und der Brand in der Sylvesternacht 1966/67 bei dem Landwirt Hesse — bewährte sich die Wehr im Einsatz. Aber auch bei Hochwasser, mit dem die Gemeinde Bruchhausen wegen ihrer natürlichen Lage im Nethetal immer wieder zu rechnen hat, kam die Wehr den Einwohnern zu Hilfe. Bei Wolkenbrüchen und überraschend auftretender Schneeschmelze mußte insbesondere das Vieh vor dem Ertrinken gerettet werden. Durch ihren mutigen Einsatz wurde schon mancher Einwohner vor größerem Sachschaden bewahrt.

Der Wehr gehören heute 14 aktive und 15 passive Feuerwehrleute an, die sich regelmäßig alle 3 Wochen (freitags) zum Feuerwehrdienst treffen. Die Gemeinde Bruchhausen hofft, daß auch nach dem politischen Anschluß an die Stadt Höxter die Freiwillige Feuerwehr als Löschgruppe weiter bestehen und ihren freiwilligen Dienst zum Wohle und zum Schutz der Bevölkerung freudig ausüben wird.

SSV Bruchhausen

1. Juni 1921 — Gründungsversammlung Gründungsprotokoll!

Infolge unseres militärischen Niederbruchs durch die Revolution ist für unser deutsches Volk eine Einrichtung, die körperliche Leistungsfähigkeit zu steigern, verloren gegangen. Um diesem Übel abzuhelfen, haben sich mehrere junge turn- und sportliebende Leute hiesigen Orts zusammengefunden, einen Turn- und Sportverein zu gründen. Am 1. Juni 1921 wurde eine Versammlung aller jungen Männer Bruchhausens anberaumt, um einen Turn- und Sportverein zu gründen.

Die Versammlung war gut besucht. Fritz Schmitz, assistiert durch Franz Hesse, eröffnete die Versammlung und wies in begründenden Worten auf die Wichtigkeit eines Turn- und Sportvereins hin. Alle Anwesenden schlossen sich der Meinung des Redners an. Infolgedessen wurde sofort zur Gründung eines Turn- und Sportvereins geschritten. 24 Personen ließen sich in die Mitgliederliste eintragen. Danach wurde zur Wahl der Vorstandsmitglieder geschritten. Durch Stimmzettel wurden gewählt: Fritz Schmitz als Vorsitzender, Franz Grothe als Kassierer, Heinrich Spieker als Zeugwart und Franz Hesse als Schriftführer. Der Vorstand wurde beauftragt, die Satzungen des Vereins auszuarbeiten und die polizeiliche Anmeldung vorzunehmen. Hierauf wurde die Versammlung vom Vorstand geschlossen.

Hesse, Schriftführer

Kleidung für die ganze Familie im

Bekleidungshaus

Konrad Spieker

das Haus der preiswerten Kleidung.

3470 HÖXTER · Am Rathaus · Tel. (05271) 7661

Wir führen Braut- und Festkleider in großer Auswahl.

ANTON TEWES

Kohlen - Heizöl - Torf

3531 Borgholz/Westf.

Ruf 170

Mineralwasser- Bierverlag

Herst Wittmann

3473 Bruchhausen

Telefon (05275) 192

Zu äußerst günstigen Preisen und
Lieferbedingungen.

Verkauf an Gaststätten, Geschäfte
und Private.



Der jetzige Sportplatz konnte dem Sportverein im Jahre 1921 nicht sofort zur Verfügung gestellt werden, da er verpachtet war und dem Pächter nach den geltenden Bestimmungen nicht sofort gekündigt werden konnte. Die sonntäglichen Fußballspiele wurden deshalb auf Privatwiesen ausgetragen, wozu die Tore jeden Sonntag neu aufgebaut und nach dem Spiel wieder abgebaut werden mußten. Spielabschlüsse erfolgten zumeist durch Eigeninitiative der Sportler im gegenseitigen Einvernehmen mit den Vereinen der Nachbargemeinden.

Zu auswärtigen Spielen trat die Mannschaft sonntags geschlossen den Fußweg an; erst später konnte der eine oder der andere ein Fahrrad benutzen. In geschlossener Formation und mit fröhlichen Liedern kehrte die Mannschaft Sonntag für Sonntag ins Vereinslokal zurück. Wann der Turn- und Sportverein in SSV (Spiel- und Sportverein) umbenannt wurde, geht aus der Chronik nicht hervor. Die Chronik berichtet auch nichts von großen Meisterschaften. Wichtig war jedoch, daß Idealismus, sportlicher Geist und kameradschaftliches Verhalten das Vereinsleben auszeichneten.

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde in Bruchhausen fleißig Fußball gespielt. König Fußball zog die Bewohner des kleinen Nethedörfchens immer wieder in seinen Bann. Während des Zweiten Weltkrieges mußte der Sportbetrieb eingestellt werden. Nach dem Zusammenbruch begann jedoch ein neuer Anfang. Auch jetzt waren es wieder die ganz Getreuen, die Idealisten, die zu neuen Taten riefen. Die Erfolge blieben auch nicht aus, sogar eine Damenhandballmannschaft wurde ins Leben gerufen.

Der 1. Seniorenmannschaft gelang im Jahre 1950 der Aufstieg in die zweite Kreisklasse. Schon zwei Jahre später spielte man in der ersten Kreisklasse. Wechselnde Erfolge bei der Meisterschaft und bei den Pokalwettbewerben gingen in die Vereinschronik ein. 1967 stieg die 1. Mannschaft wieder in die zweite Kreisklasse ab. Der Turnsport mußte leider schon einige Jahre vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wieder eingestellt werden. Zwar gab es in den fünfziger Jahren wohlmeinende Ansätze für die Leichtathletik. Aber auch diese Sportart kam nicht so recht zum Zuge.

Das 30jährige Bestehen des Vereins wurde 1951 im Rahmen eines großen Sport- und Heimatfestes begangen. Gleichzeitig wurden die neue Nethedbrücke und der neugebohrte Mineralbrunnen eingeweiht. Unter Mitwirkung der Musikkapelle „Groß-Bielefeld“ und des Männergesangsvereins „Concordia“ aus Bruchhausen fand ein großes Brunnenkonzert statt. Abends traf man sich zu einem volkstümlichen Dorfabend im Bremerschen Saal. Das große Pokalturnier auf den Sportplätzen in Ottbergen und Bruchhausen mit der Attraktion, dem Freundschaftsspiel der Oberligavereneine SC Göttingen 05 — Rheydter SV (2 : 3), wurde ein großer Erfolg des Vereins.

Mecklenburgische Versicherungs-Gesellschaft aG

Bezirksdirektion Kassel I

Versicherungen aller Art

Vertreten durch: **Walter Diederichs**

3473 BRUCHHAUSEN
Linnenstraße 1

Gerhard Hecker

**Heizungs-, Lüftungs- und
Ölfeuerungsanlagen**

Kundendienst

3473 Ottbergen

Johannesstraße 23a · Tel. (05275) 344

40 JAHRE ARAL-TANKSTELLE

Wagenpflege - Autozubehör

PAUL SPIEKER

3473 Ottbergen - Höxtersche Straße, B 64

Telefon (05275) 136

Die Durchführung eines jährlichen Pokalturniers ist im Verein schon seit vielen Jahren Tradition geworden. Besonders das Nethepokalturnier, vom SSV Bruchhausen als Wanderpokalturnier ins Leben gerufen, fand bei den Vereinen im unteren Nethetal großen Anklang.

Der SSV Bruchhausen hat zur Zeit ca. 120 Mitglieder. Er unterhält zwei Senioren- und eine Jugendmannschaft. Vorsitzender ist seit 1967 Karl-Heinz Diederichs. Für Treue, Aktivität und verdienstvolle Tätigkeit im Verein konnten in den vergangenen Jahren viele Mitglieder ausgezeichnet werden. Daß die Mitglieder den Heimatgedanken in sich tragen, beweist die Tatsache, daß sie vor 20 Jahren bei der Anlage des Brunnenparks kräftig mit Hand anlegten. Auch in späterer Zeit war man immer wieder jedem Aufruf zur Gemeinschaftsarbeit aufgeschlossen.

Verkehrs- und Kulturverein Bruchhausen e. V.

Am 30. 8. 1950 wurde auf Initiative des damaligen Ortsheimatpflegers Pfarrer Franz Kesting sowie einiger weiterer vorausschauender Bürger (u. a. Pfarrer Siegfried Bubenzer, Johannes Hillebrand, Heinrich Kleibrink, Heinrich Kohlstädt, Wilhelm Mohrmann, Karl Müller, Josef Rode, Willi Spalting und Hermann Topp) eine Interessengemeinschaft für „Brunnen- und Heimatpflege“ gegründet. Sie hatte sich zur Aufgabe gesetzt, die Brunnenanlagen zu erneuern, Heimatpflege zu betreiben und den Fremdenverkehr zu fördern, um dadurch einen neuen Wirtschaftszweig für Bruchhausen zu schaffen. Lohn ihrer Tätigkeit war eine ständige Aufwärtsentwicklung des Fremdenverkehrs und ein Anstieg der Übernachtungszahlen. Es ergab sich die Notwendigkeit, eine Einrichtung zu schaffen, die sich den hier weilenden Gästen annahm. Am 22. 6. 1954 wurde darum auf Anregung von Heinrich Gadermann ein Verkehrs- und Kulturverein gegründet, der die Brunnenvereinigung in der Fremdenverkehrsarbeit unterstützte. Aus der Brunnenvereinigung erwuchs am 23. 3. 1956 die Mineralbrunnen- und Bäder GmbH, Bruchhausen, die unter der Leitung des Geschäftsführers Willi Spalting daran ging, das Wasser der Silberquelle für die Herstellung von Tafelwasser und Limonaden zu nutzen.

Nun übernahm der Verkehrs- und Kulturverein die Werbung für den Fremdenverkehr und die Betreuung der erholungssuchenden Gäste. Er wurde am 17. 8. 1962 in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Beverungen eingetragen. Er will durch seine Tätigkeit dazu beitragen, daß Einrichtungen geschaffen werden, die der Erholung und Gesundheit dienen. Er will mitarbeiten bei der Pflege des Heimatgedankens und der Verschönerung des Ortsbildes. Der Reise- und Erholungsgedanke soll durch eine planvolle Fremdenverkehrswerbung gefördert werden. Ein hierzu eigens eingerichtetes Fremdenverkehrsbüro steht jedermann zur Verfügung.

Das richtige Auto zu jeder Fahrt und Gelegenheit
bietet Ihnen die Firma

Joh. Birkhofer

3473 OTTBERGEN, Johannesstraße 23 - Ruf (05275) 137

Taxen- und Omnibusbetrieb

Architektur- und Ingenieurbüro

Ing. (grad.) *Günther Ellermann*
Bauingenieur BDB

Planung und Bauleitung von Hoch- und Tiefbauanlagen

3473 Bruchhausen, Linnenstraße
Telefon (05275) 497

Hans Papenfuß

Maßschneiderei - Textilien - Berufs- und Fertigungskleidung

3473 Ottbergen-Bruchhausen - Telefon (05275) 463

Um den Wünschen der Kurgäste gerecht zu werden, hat sich seit Anfang dieses Jahres in dem Verkehrsverein eine Kneipp-Abteilung gebildet, die dem Deutschen Kneipp-Bund e. V. angehört. Der Arbeit des Verkehrsvereins ist es zu verdanken, daß die Gemeinde Bruchhausen seit dem 1. Januar 1969 dem Wirtschaftsverband Deutscher Heilbäder und Kurorte e. V. im Deutschen Bäderverband e. V. angehört.

Vorsitzender ist zur Zeit Bürgermeister Heinrich Bürger, Geschäftsführer Ortsheimatpfleger Heinrich Breker.

Die Bürgermeister der Gemeinde Bruchhausen seit 1880

1880—1886	Carl Krömecke
1887—1889	Carl Wendt
1890—1891	Ferdinand Hillebrand
1891—1903	Franz Hesse
1903—1919	Joseph Bremer
1919—1924	Franz Hesse
1925—1945	Alwin Ide
1945—1952	Heinrich Kleibrink
1952—1956	Willi Spalting
1956—1964	Heinrich Kleibrink
seit 1964	Heinrich Bürger

Dem heutigen Gemeinderat gehören an:

Heinrich Bürger, Bürgermeister
Georg Widlok, zugleich Bürgermeister-Stellvertreter
Johannes Braun
Karl Breker
Heinz Wendt
Horst Wittmann
Heinrich Zins

„Düsse Sake is nit te trugen“, seh de Junge,
„Vatter, dauh eis mol de Rauhen wiäg!“

*

„Arweit mäcket Spaß“, seh dat Fiulwammes,
„ick kann owwer keinen Spaß verdrehen!“



Das Zeichen für rationelles Bauen

Wolff-elementbau

Schulen

Sporthallen

Turnhallen

Schwimmhallen

WOLFF-HALLENBAU GMBH.

3473 OTTBERGEN/Westfalen

Telefon (05275) 179 und 194 · FS 0935334 wolff d

DEUTUNG DER HISTORISCHEN FESTWAGEN

Die nachfolgenden Erläuterungen der einzelnen Wagen geben einen kurzen Überblick über die Geschichte Bruchhausens und zeigen einiges über die Arbeit und Lebensweise unserer Vorfahren.

Wagen Nr. 1

Die Lage Bruchhausens im engen Tal der Nethe erscheint dem Fremden zunächst für landwirtschaftliche Zwecke nicht sehr günstig. Um so erstaunter mag er sein, wenn er hört, daß seit Urvätern Menschen unter vielen Mühen, trotz Kampf gegen Hochwasser und Ringen um immer neue Felder an kargen Berghängen, Landwirtschaft betrieben haben.

Die bäuerliche Arbeit, sei es auf eigenem Grund und Boden oder aus Verpflichtung gegen das Adelsgut, ernährte die Familien der Kötter, Meier, Förster und Mahlmüller. Alle Menschen lebten in enger Abhängigkeit vom Gut und hatten entsprechend ihrer Stellung die verschiedensten Aufgaben zu verrichten. Zu diesen gehörten zum Beispiel die Hand- und Spanndienste. Diese lehensbedingten Dienste waren in strenge Regeln gefaßt: so bestand ein voller Spanndienst aus drei Pferden im Gespann. Die Arbeitszeit ging von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Im Winter wurde die Arbeitszeit den Witterungsverhältnissen angepaßt. Von dem einzelnen Meier forderte die Dienstordnung beispielsweise, vier Fuder „Schlüterholz“ zu holen, zu zerkleinern und vor das Brauhaus zu bringen. Die Arbeit der Kötter bestand zum Teil in der Sorge für die Zäune, den Mühlendamm, Wege und Stege, vor allem auch für die Instandhaltung der Nethebrücke vor dem Dorfe. Neben diesen Arbeiten, für die sie von dem Gutsherrn bestimmte Zuwendungen (Brot, Butter, Mettwurst, Heringe, Eier oder Bier) bekamen, hatten sie selbstverständlich ihre Felder zu bestellen. Im Winter bot der Wald genügend Arbeit. Hier wurde Brennholz und das notwendige Bauholz für die Fachwerkhäuser geschlagen. Ein gutes Beispiel für die Fachwerkbaukunst bietet das alte „Peter-Moven-Haus“ aus dem Jahre 1651, das den Typ des „Neuen Hallenhauses“ darstellt, der sich aus dem Nethegau, insbesondere auch aus Bruchhausen über ganz Westfalen verbreitete.

1660: Die Namen der Meierhöfe waren Heinrich Heldt, Hans Iden, Jost Büsen, Raban Wedemeyer, Jacob Bröseke, Dieterich Schuhmacher, Dieterich Kerls, Ernst Büsen, Henrich Wasmann.

*

Man mot de Ollen dreiwien, damit de Jungen strack bleiwet.

Mein Grundsatz: QUALITÄTSWAREN

Erwin Hoffmann

3473 Ottbergen · Telefon (05275) 190

Lebensmittel und Feinkost · Molkereiprodukte, außerdem
führe ich Dünge- und Futtermittel

Wenn's
um Ihr Dach geht!

Alle Dachdeckerarbeiten führt aus:

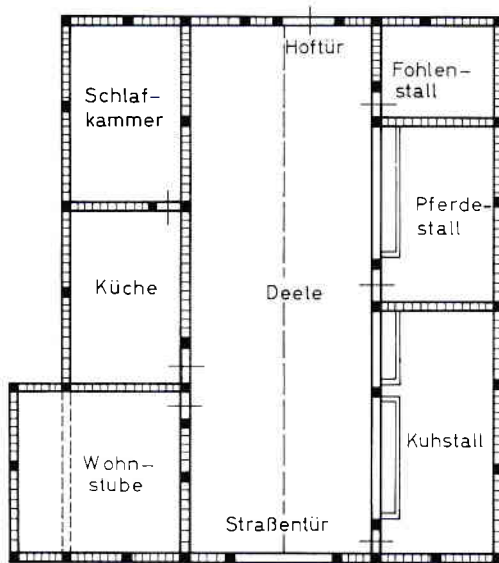
Dachdeckermeister

Heinrich Rolff

Bauklempnerei

Blitzschutzanlagen

3471 AMELUNXEN, Tel. (05275) 178



Grundriß eines Bauernhauses in Bruchhausen
(nach Schepers)

Grundriß eines Bauernhauses in Bruchhausen (nach Schepers). Er handelt sich um das alte „Peter-Moven-Haus“.

Wald und Landwirtschaft waren über Jahrhunderte Hauptnährer der Bevölkerung Bruchhausens. Wagen 1 gibt uns einen Eindruck von dem bäuerlichen Familienleben in dieser Zeit.

Wagen Nr. 2

Zu den ältesten Bauwerken des 1000jährigen Bruchhausen gehört zweifellos der mit einem gemusterten Mittelgeschoß barocker Ziegelmauerarbeit ausgestattete drei Stockwerk hohe Fachwerkbau hinter der Mühle. Im Volksmund ist er als „Alte Feme“ bekannt. Geheimnisumwittert wie auch das Schloß können wir heute keine eindeutigen Angaben über die einstige Bestimmung dieses Gebäudes machen. Ob dort jemals Femegerichte tagten, ist zweifelhaft, gehörte doch zu Bruchhausen erwiesenermaßen die sogenannte Patrimonialgerichtsbarkeit I. Instanz über die Dorfbewohner, die das Haus von Kanne in Bruchhausen, Ottbergen und Hembesen besaß.

Aber schon von den Vorvätern hörte man Geschichten über die „Alte Feme“, die die Kinder jedesmal mit leisem Schauern erfüllten. Sie erzählten auch von dem Schandpfahl, der dort gestanden hat. Selbst auf dem Notgeld der Gemeinde Bruchhausen hat man ein Femegericht dargestellt als Relikt aus alter Zeit.



Notgeld vom 1. Mai 1921

Femegerichte entstanden im 13. Jahrhundert in Westfalen. Sie tagten neben den üblichen Gerichten und übten hauptsächlich die Blutgerichtsbarkeit aus. An ihrer Spitze stand der Freigraf, dem sieben Freischöffen bei der Urteilsfindung zur Seite standen. Wer der Vorladung zu einem Femegericht nicht Folge leistete, wurde verfehmt und war damit vogelfrei.

Die Sitzungen der Feme waren geheim und ihr Urteil lautete entweder auf Tod oder Freispruch. Im Bewußtsein des Volkes leben noch viele zum Teil gruselige Geschichten über die heimliche Feme; durch die strengen Urteile und geheimnisvollen Bräuche bekam sie schon bald den Charakter eines Geheimbundes, der Bauern, Grafen, Herzöge, ja sogar Könige vor seine Gerichtsschranken laden konnte.

Nach der Gründung des Reichskammergerichts ging die Macht und Bedeutung der Femegerichte zurück. Sie sind aber noch bis ins 18. Jahrhundert in Westfalen nachgewiesen.

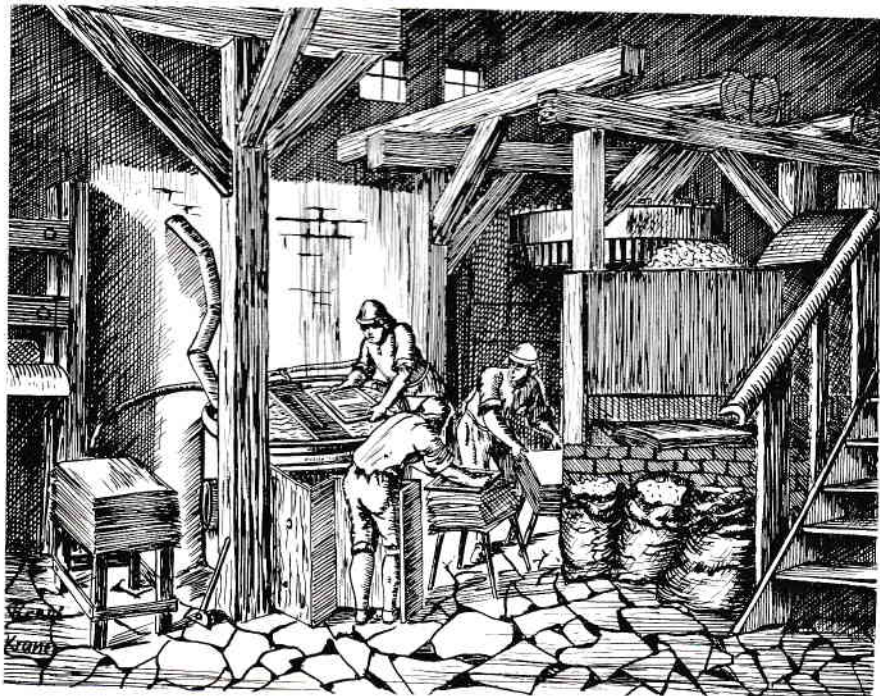
Wagen Nr. 2 zeigt ein mittelalterliches Femegericht. Im Hintergrund die „Alte Feme“.

Wagen Nr. 3

Die am Fuße des Stootes in Ottbergen entspringenden starken Quellen machte man bereits um das Jahr 1000 nutzbar. Das durch einen Damm angestaute Wasser trieb ein Oberschlächtiges Wasserrad. Was lag also näher, als eine Mühle zu errichten, die das Getreide für die zum Kloster Corvey gehörenden landwirtschaftlichen Betriebe mahlte.

Am 21. Dezember 1565 belehnte der Abt Reinhard von Corvey die Brüder Franz und Dietrich von Kanne aus Bruchhausen mit der Mühle von Ottbergen. Nach der Erfindung des Buchdrucks stieg der Verbrauch an Papier in starkem Maße an. Mit dem Verkauf von handgeschöpftem Büttenpapier erhoffte man sich einen neuen Wirtschaftszweig finanziell nutzbar zu machen. Aus diesen Gründen wurde im Jahre 1609 die alte Kornmühle in eine Papiermühle umgebaut.

Zu der damaligen Zeit wurde Papier ausschließlich aus Lumpen hergestellt, die in einem Stampfwerk zerkleinert wurden. Der mit Wasser versetzte Faserbrei wurde aus der „Bütte“ mit einem Sieb geschöpft. Durch Hochheben und Schütteln verfilzte der Brei und verlor dabei den größten Teil der Flüssigkeit. Schließlich blieb ein breiiges Blatt auf dem Sieb zurück, welches man auf eine Filzunterlage „abgautsche“ und anschließend in einer Presse von der Feuchtigkeit befreite. Auf dem Trockenboden hängte man die einzelnen Bogen an Schnüren auf, bevor man sie mit einem durch Wasserkraft getriebenen Hammerwerk glättete. Auf diese Weise konnte eine geübte Arbeitskraft bis zu 100 Bogen in einer Stunde herstellen.



In der alten Papiermühle (nach A. Renker)

Joh. Schmidt oHG

Kartonfabrik

3473 Ottbergen - Krs. Höxter

Telefon: (05275) 206 Telex: 0935321

Westdeutschlands bekannteste
Spezialfabrik für farbigen
Duplex- und Triplex-Karton.

Weitere Sorten: Hellgrau Karton
weiß gedeckter Duplex- und Triplex-Karton.

Im Laufe der Jahre erfolgte eine ständige Modernisierung der Papierherstellung. Sie wurde fortgeführt durch Johann Adam Schmidt, der im Jahre 1805 die Papiermühle pachtete und die Firma Johann Schmidt gründete. Sein Schwiegersohn Otto Meier löste 1880 die Erbpacht ab und erwarb die Mühle als Eigentum. So hatte die Papiermühle 315 Jahre unter dem Einfluß des Hauses Kanne aus Bruchhausen gestanden.

Die Grundlagen für den heutigen modernen Betrieb wurden 1921 durch den Abbruch der alten Mühle und die Errichtung eines neuen Fabrikgebäudes für die Herstellung von Karton durch Karl Meier gelegt. So kann unsere Heimat eine 360 Jahre alte Tradition in der Papierverarbeitung vorweisen.

Wagen 3 zeigt drei Papiermacher bei ihrer Arbeit (um 1650).

Wagen Nr. 4

In der Leinenbleicherei fanden die Bewohner Bruchhausens in der Mitte des vorigen Jahrhunderts (bis etwa zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs) einen lohnenden, aber auch sehr mühsamen Nebenerwerb. Wegen der guten geographischen Verhältnisse am Unterlauf der Nethe, begünstigt durch geeignete Bewässerungsmöglichkeiten aus nahen Weichwasserquellen, die in zahlreiche Bleichgräben abgeleitet wurden, bot sich die Bleicherei in Bruchhausen an. Die Bleicherwiesen lagen zu beiden Seiten der Nethe. Das Rohleinen kam überwiegend aus Bielefeld und Salzgitter.

Durch das Bleichen sollte die Leinwand von den natürlichen Verunreinigungen befreit werden. Das ultraviolette Sonnenlicht führte den angefeuchteten Geweben auf der Rasenbleiche Sauerstoff zu. Naturfarbene, verfärbte oder vergilbte Stoffe erhielten dadurch ihre blendend weiße Farbe.

Im ersten Arbeitsgang wurde das Rohleinen verschiedene Male mit heißer Sodalauge in den Bottichen übergossen. Im nächsten Vorgang wurde das Leinen auf eine Feldbahn geladen und zu den Bleichwiesen transportiert. Dort steckte man die Leinenbahnen an den Enden mit Pflöcken fest und beschwerte sie alle 10 Meter mit Fichtenstangen. Nun besprengte der Bleicher das Leinen mit der Schöpfkelle und hielt es zwei Tage sehr feucht, damit etwaige Sodarestes ausgespült wurden und die Sonnenstrahlen das Leinen nicht verbrennen konnten. In diesem Zustand blieb es zwei Tage liegen. Danach brachte man es wieder zum Bleichhaus in den Bottich, begoß es abermals und rollte es wieder zum Bleichen aus. Dieser Vorgang wiederholte sich vier- bis achtmal. Zum Schluß wurde das Leinen gereinigt und ausgewaschen, gemangelt und für den Versand verpackt.

Gegenwärtig weisen nur noch einzelne zerfallene Bleichhütten und -gräben auf den Wiesen an der Nethe, große Trockenstuben in einzelnen Häusern,



Bleicherwiesen um 1910, Blick von der Hüwe.

noch vorhandene Bildaufnahmen und die persönlichen Erinnerungsberichte ehemaliger Bleicher, sowie ein Hausname „Drillmachers“ auf die Vergänglichkeit eines vorübergegangenen Aufschwunges hin.

Auf Wagen 4 führen drei Einwohner Bruchhausens, die in ihrer Jugend noch bei der Bleiche geholfen haben, die mühevoll Arbeit vor.

Wagen Nr. 5

Eng verknüpft mit dem wirtschaftlichen Leben Bruchhausens ist seit über 100 Jahren der Bahnhof Ottbergen. Seit der Streckeneröffnung Ottbergen—Altenbeken 1864 bietet die Eisenbahn vielen Menschen aus Bruchhausen und Ottbergen eine sichere Existenz. Mit der Erweiterung der Strecken Ottbergen—Holzminden (1865) und Ottbergen—Northeim (1878) war der heimische Raum verkehrsmäßig eng mit den Wirtschaftszentren Ruhrgebiet und Mitteldeutschland verbunden.

So war den Bürgern aus Bruchhausen auch die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeitsstätten außerhalb der engeren Heimat zu suchen. Durch den menschlichen Kontakt bei der Arbeit in der Fremde gewannen sie neue Erkenntnisse, lernten Fremdes zu tolerieren und brachten fortschrittliche Ideen mit nach Hause.

Im Laufe der Zeit kam dem Eisenbahnknotenpunkt Ottbergen eine ständig wachsende Bedeutung zu, so daß dem Bahnhof eine Bahnmeisterei

und ein Bahnbetriebswerk angegliedert wurden. Außerdem ist das Zugbegleitpersonal hier stationiert. Der kontinuierliche Aufschwung des Eisenbahnknotenpunktes Ottbergen wurde mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges gebremst. Erwähnenswert ist dennoch die Tatsache, daß in der Nachkriegszeit (1946—1948) Versorgungszüge durch die sowjetische Besatzungszone nach Berlin mit Ottberger Lok- und Zugbegleitpersonal fahren. Auch heute hat der Bahnhof Ottbergen eine große Bedeutung als Zugbildungsbahnhof für den Interzonen-Güterverkehr.

In neuerer Zeit bekam der Bahnhof Ottbergen auch die Rationalisierungsmaßnahmen der Bundesbahn zu spüren, dennoch ist er gerade heute durch seine Lage an einer Hauptstrecke für den aufblühenden Fremdenverkehr in Bruchhausen von großer Bedeutung.

Wagen Nr. 5 zeigt das Modell einer alten Dampflok mit Reisewagen, wie sie in den Anfangsjahren der Eisenbahn Ottbergen anfuhr.

Wagen Nr. 6

Weit über die Grenzen Bruchhausens dringt der Ruf von Geselligkeit und Frohsinn. Bereits seit Jahrhunderten lebt in diesem alten Nethedörfchen ein lebenslustiges Völkchen, das über Mühe und Arbeit nie Scherz, Musik und Tanz vergaß.

Jeder Besucher kann sich bei den Festen immer wieder von der heiteren Lebensart dieser Menschen überzeugen. So fanden sich oft Gleichgesinnte zu gemeinsamem Gesang und Spiel. Ältere Einwohner erinnern sich noch gerne des „Mandolinenkлубs“ und der Chöre „Concordia“ und „Cäcilia“. Eine Bereicherung stellt auf vielen Festen die Bruchhäuser Musikkapelle dar. Heute wissen Posaunenchor, Kirchenchor und Flötenkreis nicht nur die Bruchhausener, sondern auch manchen interessierten Gast zu erfreuen. Ort des geselligen Beisammenseins in früheren Zeiten war meistens die Dorfllinde im Mittelpunkt des Ortes.

Wagen Nr. 6 zeigt dieses Symbol für Ruhe und Beschaulichkeit, aber auch für fröhliche Feste.

Wagen Nr. 7

Die Bestrebungen Bruchhausens, als Luftkurort und Heilquellenkurbetrieb anerkannt zu werden, hatten ihren eigentlichen Ausgangspunkt in den Bemühungen Pfarrer Petrus Kochs, die vorhandene Mineralquelle nutzbar zu machen (1811). Das seinerzeit über der Quelle erbaute Brunnenhäuschen ist inzwischen zum Wahrzeichen Bruchhausens geworden.

Wagen Nr. 7 zeigt dieses Wahrzeichen, um das sich einige Kurgäste versammelt haben. Dieser Wagen soll gleichzeitig darauf hinweisen, daß die weitere Förderung des Mineralbrunnens und des Fremdenverkehrs für Bruchhausens Zukunft mitbestimmend sein wird.

FESTFOLGE

Samstag, 5. Juli 1969

- 15.00 Uhr Ständchen im Dorf
18.00 Uhr Marsch zum Ehrenmal, Gefallenenehrung,
Umzug durchs Dorf
20.00 Uhr Tanz im Festzelt
22.00 Uhr Großer Zapfenstreich

Sonntag, 6. Juli 1969

- 9.00 Uhr Festgottesdienst in beiden Kirchen
12.45 Uhr Antreten der Kompanien, Abholen der Majestäten
13.00 Uhr Eintreffen der auswärtigen Vereine
14.00 Uhr Begrüßung durch den Bürgermeister im Schloßpark,
Fahnenweihe, Festansprachen zur 1000-Jahrfeier,
durch den Geschäftsführer des Westfälischen Heimatbun-
des, Herrn Dr. Riepenhausen, Münster, Herrn Landrat
Wilhelm Weskamp und des Schirmherrn, Herrn Amts-
und Gemeindedirektor Brand
Großer historischer Festumzug mit Parade
17.00 Uhr Tanz im Festzelt

Montag, 7. Juli 1969

- 6.00 Uhr Wecken
9.00 Uhr Frühstück im Zelt
12.30 Uhr Proklamation des Brunnenprinzen
14.00 Uhr Kinderschützenfest
18.00 Uhr Tanz im Festzelt

Mein Heimatdorf

*An der Nethe grünem Strande,
rings von Bergen eingefast,
liegt ein Dorf am Waldesrande,
wo einst meine Wiege stand.*

*Wo der Bach vom Silberteiche
plätschernd durch das Dorf hin fließt,
wo der Brunnen stets sein reiches
Mineral als Wasser gibt.*

*Wo ein fleißig Volk von Bauern
pflügt die Felder weit und breit,
wo von Wäldern und von Auen
man ins Dorf hinunter eilt.*

*Hier lehrte mich die Mutter beten
und sang mir manches schöne Lied,
der Vater sprach von deutscher Treue,
hat auf den Knien mich gewiegt.*

*Und bin ich fern im fremden Lande,
die Sehnsucht packt mich mit Gewalt;
dann falt' ich betend meine Hände:
Gott schütz' mein Dorf, mein Heimatland!*

*Wenn drücken mich des Schicksals Sorgen
und ich nicht mehr weiß ein noch aus,
dann laß ich alles steh'n und liegen
und eil' zur Hürwe schnell hinauf.*

*Am Grab der Eltern knie ich nieder
und schütt' mein Herz vor Ihnen aus:
mir ist's, als säh ich alle wieder
wie hier dereinst im Elternhaus.*

*Befriedigt eile ich von dannen,
den Blick zum Dorf und zu den Höhn,
und jubelnd muß ich dann bekennen:
mein Heimatdorf — wie bist du schön!*

